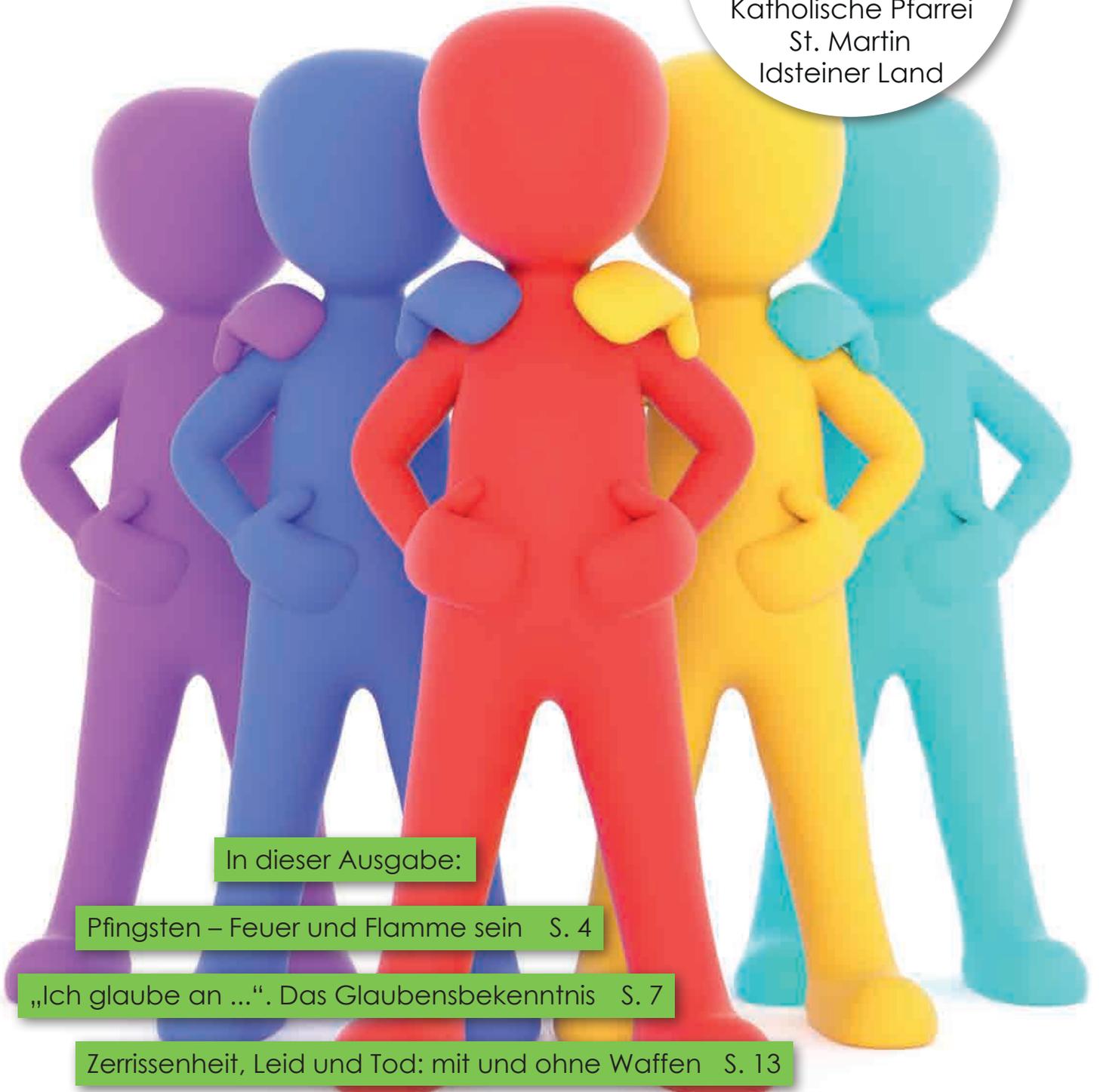


PFINGSTEN 2022 martinsfeuer



Katholische Pfarrei
St. Martin
Idsteiner Land



In dieser Ausgabe:

Pfingsten – Feuer und Flamme sein S. 4

„Ich glaube an ...“. Das Glaubensbekenntnis S. 7

Zerrissenheit, Leid und Tod: mit und ohne Waffen S. 13

EINE FRAGE DER HALTUNG

Liebe Leserinnen

„Eine Frage der Haltung“ ist ein herausfordernder Titel mit einem ungewöhnlichen Titelbild für unsere aktuelle Ausgabe des „martinsfeuer“. Wann und wie kann ich Haltung zeigen? Haltung meint „eine bestimmte Einstellung gegenüber einer Person oder einer Sache, eine Grundhaltung oder Denkweise“. So steht es im Lexikon. Haltung meint aber auch die Stellung, die wir einnehmen: unsere Körperhaltung. Sie verrät viel über uns und unser Selbstwertgefühl.

Die stilisierten bunten Figuren vom Titel drücken beides aus. Wir spüren gleich: sie haben eine Meinung. Das rote Männchen tritt uns sogar leicht provozierend entgegen. Die Arme in die Hüften gestemmt demonstriert es, dass es für etwas eintritt und dies verteidigen mag. Erst auf den zweiten Blick fällt uns auf, dass die anderen Figuren sich etwas davon unterscheiden: Sie legen den jeweils anderen, die vor ihnen stehen, eine Hand auf die Schulter und verbünden sich, sie unterstützen diese Haltung. Sie stärken und geben damit Sicherheit. Wir alle kennen das: es tut gut, wenn wir in einer Sache unterstützt werden. Auch in der Kirche erfahren wir die Symbolik und Bedeutung des Handauflegens – wie zum Beispiel bei der Firmung. Der Firmpate unterstützt den Firmjüngling mit dem Auflegen der Hand auf die Schulter, wenn dieser das Sakrament vom (Weih-)Bischof empfängt: das, was du erbittest und empfängst, ist richtig, ich stärke dir den Rücken, ich stehe dir bei, ich bin bei dir. Eine starke Geste.

Wenn wir für Dinge eintreten, ist es wohlthuend, wenn wir nicht alleine sind. Bei jeder Art der Stellungnahme gibt es mindestens eine Person, die dies anders sieht und uns den Gegenwind spüren lässt. Dennoch liegt uns Menschen daran, für eine Sache einzutreten und diese mit anderen zu teilen.

So schreiben in dieser Ausgabe des „martinsfeuer“ zahlreiche AutorInnen über ihre Haltung zu verschiedensten Themen:

- ▶ Idsteiner in verantwortungsvollen Berufen erzählen von ihrer Haltung im beruflichen wie im privaten Leben (S. 6).
- ▶ Im Gespräch mit pro femina e.V. wird die christliche Haltung für den Lebensschutz und gegen Abtreibung deutlich (S. 8).

Pfingstlied heute

**Die Wunder von damals müssen's nicht sein,
auch nicht die Formen von gestern;
nur lass uns zusammen Gemeinde sein,
eins so wie Brüder und Schwestern,
ja, gib uns den Geist, deinen guten Geist,
mach uns zu Brüdern und Schwestern!**

**Ein Brausen vom Himmel muss es nicht sein,
Sturm über Völker und Ländern,
nur gib uns den Atem, ein kleines Stück
unserer Welt zu verändern,
ja, gib uns den Geist, deinen Lebensgeist,
uns und die Erde zu ändern!**

**Auch Zungen von Feuer müssen's nicht sein,
Sprachen, die jauchzend entstehen,
nur gib uns ein Wort, darin Wahrheit ist,
dass wir, was Recht ist, verstehen,
ja, gib uns den Geist, deiner Wahrheit Geist,
dass wir einander verstehen!**

**Der Rausch der Verzückung muss es nicht sein,
Jubel und Gestikulieren,
nur gib uns ein wenig Begeisterung,
dass wir den Mut nicht verlieren,
ja, gib uns den Geist, deinen heil'gen Geist,
dass wir den Mut nicht verlieren.**

Lothar Zenetti

*aus: Lothar Zenetti, Auf Seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht
© Matthias Grünewald Verlag. Verlagsgruppe Patmos in der
Schwabenverlag AG, Ostfildern 2011. www.verlagsgruppe-patmos.de*

und Leser,

- ▶ Frieden erhalten und schaffen – mit oder ohne Waffen? Ute Schäfer (S. 12) und Jörg Fried (S. 13) teilen ihre Sichtweise mit uns.
- ▶ Eine junge Frau beschreibt, warum sie sich für den Klimaschutz (S. 11) einsetzt und wie sehr die Zeit drängt.
- ▶ Wie benachteiligten Menschen geholfen werden kann, zeigt die Soli-Brot-Aktion der Stufe 5 der PSI (S. 14).
- ▶ Drei Artikel regen zum Nachdenken an: Was Pfingsten für sie und uns bedeutet, beschreibt Cornelia Sauerborn-Meiwes auf S. 4, Kirsten Brast klärt auf: Woher kommt das Glaubensbekenntnis (S. 7) und Marlene Wynands erklärt, wie die innere Haltung das äußere Auftreten und Handeln beeinflusst (S. 10).
- ▶ Auf S. 18 erzählt ein Vegetarier von seinen Beweggründen auf Fleisch zu verzichten.
- ▶ Eine Seite weiter lesen wir über Pauline-

Marie Jaricot und ihre Haltung zur Nächstenliebe.

- ▶ Nächstenliebe ist auch der Beweggrund bei der Flüchtlingshilfe (S. 21).
- ▶ Johannes Becker-Flügel berichtet über die Frankfurter Erklärung (S. 20).
- ▶ Ab S. 22 informieren wir Sie über Aktionen in der Gemeinde, wie Meinungsumfragen, die neuen Sachausschüsse, Angebote im Lukas-Jahr, Einladungen zur Offenen Kirche Niedernhausen und der Pilgertour.
- ▶ Es gibt wieder eine Kinderseite (S. 27) und auch ein Gewinnspiel (S. 15).

Vielleicht motiviert Sie ja ein Artikel, eine Sache mit zu unterstützen? So, als würden Sie jemandem die Hand auf die Schulter legen ...

**Mit frohen Pfingstgrüßen,
Ulla Staudt**



Ulla Staudt

Foto: U. Staudt | Grafik: Uki_71/Pixabay

Lesetipps

Rogalla, K.: Haltung zeigen. Klar zu sich stehen. Quadro 59, Down to Earth, 2018, 40 S., 5,80 Euro, ISBN 978-3-86270-979-3

Die Autorin macht in diesem Quadro deutlich, wie die verschiedenen Aspekte von Haltung zusammenhängen: Körper, Emotionen, Mindset und das jeweilige System, in dem wir uns befinden. Dieser Überblick eröffnet eine neue, ganzheitliche Sichtweise auf das, was unter dem Begriff »Haltung« zusammengefasst wird. Anschaulich und praxisnah verknüpft sie Hintergrundwissen mit Übungen, um die eigene (Lebens-)Haltung zu reflektieren.

Kalisa, K.: Radio Activity DroemerKnaur, 2021, 320 S., 10,99 Euro, ISBN 978-3-426-30665-9

Wenn sie zu hören ist, werden die Radios lauter gedreht und stocken die Gespräche: Nora Tewes hat die perfekte Radiostimme - und einen Plan: Auf 100.7, einem Sender, den sie mit zwei Freunden gegründet hat, will sie einen lange davongekommenen Täter in die Enge treiben. Am Mikrofon beginnt sie ein gefährliches Spiel, um die Hörerschaft gegen den Tä-

ter zu mobilisieren. Als es schon fast zu spät ist, findet sie gemeinsam mit Simon, einem Rechtsreferendar, einen anderen Weg. Die Autorin erzählt in ihrem neuen, schmerzlich-schönen und politisch brisanten Roman davon, wie beherztes Handeln die Suche nach Gerechtigkeit vorantreibt.

Lesetipp für Jugendliche

Boie, K.: Dunkelnacht Oetinger Verlag, 2021, 112 Seiten, 13 Euro, ISBN 978-3-751200530

Die Autorin erzählt in diesem Jugendroman von einer wahren Begebenheit aus dem April 1945: Ein Mob aus Nationalsozialisten, Dorfbewohnern und Soldaten tötet 16 Frauen und Männer – ein erschütterndes Stück Zeitgeschichte. Drei Jugendliche suchen in der Umbruchsituation zwischen Krieg und Frieden ihren Weg durch das Chaos. Die drei sind nicht nur notwendige Identifikationsfiguren für junge Leserinnen und Leser, sie bringen mit ihren Ängsten und ihrer Verunsicherung, ihrer Verliebtheit, ihrer Borniertheit, ihrer tiefen Erschütterung und ihrem Mut auch eine persönliche Perspektive in die historische Handlung. Ausgezeichnet mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2022.



Pfingsten – Feuer und Flamme sein

Ein Weckruf nicht nur an die Jünger vor 2000 Jahren

Pastoralreferentin C. Sauerborn-Meiwes

Wer kennt nicht die Geschichte aus dem Neuen Testament vom Sturmesbrausen und den Feuerzungen, die sich auf die Jünger legten? In der Apostelgeschichte wird eindrücklich geschildert, wie die Jünger sich zusammen mit den Frauen und Maria – der Mutter Jesu – und seinen Brüdern in einem Haus regelrecht versteckt hatten, nachdem Jesus sich in den Himmel aufgemacht hatte. Zuvor hatte er ihnen versprochen, sie nicht alleine zu lassen. Er hatte ihnen vielmehr eine Kraft verheißen, die sie mit dem Heiligen Geist empfangen würden.

Und genau das geschah dann auch. Kaum hatte ein Sturm das ganze Haus erfasst, hatten sich Zungen wie von Feuer auf sie niedergelassen, waren die Frauen und Männer wie verwandelt, befreit von ihrer Angst, ihrer Mutlosigkeit.

Sie krochen aus ihrem Versteck und verkündeten Gottes große Taten. Petrus selbst richtete eine flammende Rede an die Bewohner der Stadt Jerusalem. Die Rede war so mitreißend, das Zeugnis der Jünger und Jüngerinnen so groß, dass sich noch am gleichen Tag dreitausend Menschen taufen ließen. Heute, 2000 Jahre später, feiern wir das Pfingstfest auch als das Geburtsfest unserer Kirche.

Ohne das Bekenntnis und das Zeugnis der Männer und Frauen vor 2000 Jahren wäre eine Gemeinschaft von Gläubigen nie entstanden. Ohne das Wirken Gottes, der den Heiligen Geist schickte, würden wir heute keine Gottesdienste feiern. Wir wären nicht unterwegs als pilgerndes Gottesvolk.

So aber haben wir die Gemeinschaft der ersten Christengemeinde vor Augen, wenn es in der Bibel heisst: „Tag für Tag verharrten sie einmütig in ihren Häusern im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens. Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk.“ (Apg.2,46.47)

Zugleich kann und sollte uns die Pfingstgeschichte Ansporn sein für die heutige Situation unserer Kirche. Geht doch durch die Kirche ein gewaltiger Sturm, es ist aller-



Cornelia Sauerborn-Meiwes,
Pastoralreferentin

„Tausend Ängste können die Hoffnung nicht zerstören.“

Papst Johannes XXIII

dings ein Sturm der Wut, des Zorns, der Entzündung. Die Gunst der Kirche ist gewaltig gesunken und sinkt noch immer. Dies aber ist kein Wunder bei dem Zeugnis, das sie seit geraumer Zeit gibt. Amts- und Machtmissbrauch auf allen Ebenen, Vertuschung von kriminellen Handlungen, sexualisierte Gewalt durch Amts- und Würdenträger und weitere pastorale Mitarbeitende.

Hier kann und muss Kirche Abbitte leisten, müssen Fakten offengelegt werden, müssen Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen werden, müssen Opfer rehabilitiert und entschädigt werden.

Kirche kann und darf sich also nicht hinter Ausflüchten verkriechen und verstecken. Sie muss sich outen, will sie noch irgendeine Rolle spielen in unserer Gesellschaft. Sie muss sich ihrer eigentlichen Aufgabe wieder bewusst werden: Anwalt für die Menschen zu sein, für die Kleinen wie die Großen. Das aber schafft sie nur, wenn sie sich ein Beispiel an den Taten und Worten Jesu orientiert.

Es gilt nicht zu fragen, was der Kirche als Institution schadet. Diese Frage erst hat die Vertuschung krimineller Handlungen und Energien viel zu vieler ermöglicht. Die Fragen müssen vielmehr lauten: Was können wir als Gemeinschaft für andere und uns selbst Gutes tun? Was erwarten die Menschen von uns als Kirche? Wo treten wir für Arme und Kranke, für Schwache ein? Wie können wir ein ehrliches Bild von Freude und Lebendigkeit abgeben? Wie und wo werden wir glaubwürdig erlebt, um nach unserer Hoffnung und unserem Glauben gefragt zu werden? (1 Petrus 3,15)

Fragen, die wir nur gemeinsam beantworten können. Jede und jeder am jeweiligen Platz: egal ob Papst, Bischof, Priester, Pastorale MitarbeiterIn, als ehrenamtlich oder hauptamtlich in Kirche Tätige, als Gottesdienstgemeinde, als Gremium etc. Dazu gehört ein gehöriges Maß an Mut zum Widerspruch, an Verantwortung, an Solidarität, am Willen Kritik zuzulassen und notwendige Änderungen im Großen wie im Kleinen vorzunehmen.

Dazu gehört genauso die Auseinandersetzung mit biblischen Texten, das Gebet, das gemeinschaftliche Feiern von Gottesdiensten und Andachten, das gemeinsame Mahlhalten in der Eucharistie, das Feiern der Sakramente ...

Es braucht also ein weiteres Sturmesbrausen und das Geschenk einer großen Kraft des Heiligen Geistes, damit auch heute Menschen Vertrauen, Freude und Energie ausstrahlen und damit andere von ihrem Glauben an den einen HERRN - Jesus - den Christus/den Auferstandenen überzeugen können.

Hierfür gilt es, sich die Offenheit für Neues zu bewahren. Die Veränderung kam schon vor 2000 Jahren von außen! Und auch Papst Johannes XXIII. hat 1962 mit seiner Ankündigung des II. Vatikanischen Konzils die Fenster der Kirche so weit aufgestoßen, dass frischer Wind in die Kirche kam. Im 21. Jahrhundert kam dann Papst Franziskus und sagte, dass wir nicht nur das Fenster öffnen, sondern rausgehen sollen! Eine „verbeulte“ Kirche sei ihm lieber als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die



eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. Das Reich Gottes sei nicht in behaglichen kirchlichen Milieus, sondern am Rande der Gesellschaft zu finden. (Evangelium Gaudium, 49)

Lassen Sie uns gemeinsam die Augen und Ohren, die Herzen offen halten für die Anliegen unserer Zeit! Lassen Sie uns Feuer und Flamme für unseren christlichen Glauben sein! ♦

Wann zeige ich Haltung? Die Kurzumfrage

Steffen von der Heidt, Rechtsanwalt und Notar, aktiv in der Kommunalpolitik. Als Jurist wende ich schon von Berufswegen Normen an. Manche bedürfen einer am persönlichen Gerechtigkeitsempfinden zu messenden Auslegung. Das eigene Agieren basiert auf Wertvorstellungen, auf rationalen Überlegungen und auf inneren Maßstäben. Beruflich und in der Kommunalpolitik ist Haltung für mich, objektiv die Gegebenheiten zu erfassen, sein Handeln dann mit eigenen Werten in Einklang zu bringen und für die so entwickelte Meinung einzustehen. Es bedeutet aber auch, andere Meinungen zu akzeptieren und sich immer wieder zu hinterfragen, ohne eigene Ideale aufzugeben. ♦



Simone Kessler-Möller, Leiterin der KiTa St. Martin Idstein: Zwei Menschen haben mich in meiner Kindheit besonders beeindruckt.



Zum einen Jesus, zum anderen Momo, die kleine Hauptdarstellerin aus Michael Endes Roman. Über Jesus lernte ich, er habe das Gespräch mit und die Gegenwart von Menschen gesucht, die von anderen verachtet, gemieden oder verurteilt wurden – und veränderte so ihr Leben. Momo hörte den Menschen stundenlang zu, und so fanden die Menschen ihre eigenen Lösungen für ihre Probleme. Das wollte ich auch. Heute versuche ich meinem Gegenüber aufrichtig zuzuhören. Haltung zeigen bedeutet also für mich genau das: immer wieder aufrichtig zuhören, verstehen wollen, dem Anderen das Gefühl schenken, von mir gesehen zu werden. ♦

Dr. med. univ. Renate Lorbach, Ärztin für Allgemeinmedizin: Ärztin oder Medizinerin? – eine Frage der inneren Haltung. Bereits während meines Me- ▶

- dizinstudiums, im Rahmen eines freiwilligen Praktikums auf der Kinderonkologie (Kinderkrebs-Station), wurde mir bewusst, dass nicht nur fachliches Wissen, sondern ebenso eine innere Haltung meinen Patienten gegenüber entscheidend ist für eine gegläckte und erfüllende Arzt-Patienten-Beziehung. Diese innere Haltung bedeutet Zuwendung, Zuhören, Einfühlungsvermögen, Sorge, den anderen annehmen können und Beziehungsfähigkeit. Sie trägt mich sicher durch diesen wunderbaren Beruf und schützt mich selbst davor, in den Alltagsroutinen auszubrennen. ♦

Katrin Meyer, Lehrerin: Auf die Haltung kommt es für ein gelingendes gemeinsames Lernen und Leben jederzeit und grundsätzlich an! Sogar in zweifacher Weise: Zum einen meine äußere Haltung. Ein fester Stand, eine klare Stimme und eine aufmerksame Präsenz lassen eine gute Lernatmosphäre entstehen. Zum anderen meine innere Haltung: Vor dem Betreten des Klassenraums halte ich am Türgriff für einen kurzen Moment inne und mache mir bewusst, was mir in meinem Leben Halt gibt und nach welchen Werten ich mich ausrichte. So kann ich Vorbild für die Kinder und Jugendlichen sein, mit Vielfalt umgehen, auf Konflikte reagieren und ihnen aus meiner Haltung heraus den Halt geben, den sie auf ihrem Lern- und Lebensweg ab und an gut gebrauchen können. ♦

Jutta Schmidt, Koordination Sozialdienst: Wiederholte Corona-Infektionen im Idsteiner Vinzenz von Paul-Haus betreffen nicht nur die Bewohner, sondern auch den Mitarbeiterstamm. Und schon kommt es zu Engpässen in allen Bereichen. Alle MitarbeiterInnen versuchen die Situation so gut wie möglich abzufangen und stoßen dabei an ihre physischen Grenzen. Haltung zeigen hier wirklich alle, aber es ist nicht leicht, ohne Gemeinschaft, ohne Gruppenangebote, ohne Ehrenamtliche und ohne Gottesdienste auszukommen. Gott, wir bitten Dich, beschütze die Schwächsten: hier bei uns in den Alten- und Pflegeheimen, die Kinder und natürlich auch alle, die durch die Situation in der Ukraine in Not geraten sind. ♦



Birgit Zarda, gewählte Stadträtin:

Meine Haltung zum Leben ist grenzenlos positiv. Vielleicht weil das Leben bisher sehr gut zu mir gewesen ist, ich nur lieben Menschen begegnet bin. Oder weil der Glaube an Gott meine Stütze ist und ich dem Negativen etwas Positives abgewinne. Auf direkte Fragen an Gott habe ich noch keine direkte Antwort bekommen, doch ich vertraue und glaube. Haltung zeige ich auch mit meinem Engagement für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Kirche und Vereine. Nur wer mitmacht, sich wählen lässt, übernimmt Verantwortung für Entscheidungen nach bestem Wissen und Gewissen. Eine Aussage: das ist alles sehr persönlich, dass würde ich nie öffentlich äußern, ist auch eine Haltung. Mir ist es wichtig, als Person gesehen zu werden, mit einer Haltung. Und diese Haltung ist der innere Kompass, den ich immer auf den Prüfstand stelle, um mir eine Orientierung zu geben, mich richtig zu verhalten. ♦



Impressum martinsfeuer

Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Martin Idsteiner Land
V.i.S.d.P.: C. Sauerborn-Meiwes
www.katholisch-idsteinerland.de
martinsfeuer@katholisch-idsteinerland.de

Anschrift der Redaktion:
 Katholische Pfarrei St. Martin Idsteiner Land
 Wiesbadener Straße 21 · 65510 Idstein
 Tel.: 061 26-953 73-00

Erscheinungsweise: 2 x jährlich, Auflage: **17 650**,
 Verteilung an Haushalte im Idsteiner Land.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1,
 29393 Groß Oesingen

Layout: Christine Reuß



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Delfin** schont die Ressourcen.
 Emissions- und schadstoffarm auf
 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Ressourceneinsparung:



gegenüber Standardpapier: Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte des Umweltbundesamtes (Grafik: gemeindebriefdruckerei.de)

Die **Lesetipps** wurden von Karin Herty in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Sommer, Niedernhausen, zusammengestellt. **Quellen** der Abbildungen sind die Verlage.

Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Die nächste Ausgabe erscheint zum Advent 2022.

„Ich glaube an ...“

Das Glaubensbekenntnis in der Heiligen Messe

Pfarrer Kirsten Brast

Seit den Gottesdiensten „unter Corona-Bedingungen“ wird es wieder häufiger gesprochen statt es durch einen (mal mehr, mal weniger) passenden Gesang zu ersetzen: das Glaubensbekenntnis, lateinisch „Credo“ („Ich glaube“). Was aber bedeutet es eigentlich und wo kommt es her?

Glaubensbekenntnisse sind so alt wie der Glaube selbst, da Menschen fassen wollen, woran sie glauben und wozu sie sich – vielleicht sogar unter Gefahren – bekennen. Zu Beginn waren es noch sehr kurze Bekenntnisse. So hatte man allein schon die Anrede Jesu mit „kyrios“ – „Herr“ als Glaubenskenntnis verstanden, denn „Herr“ war ein Hoheitstitel, der alleine Gott zustand. Die allmählich entstehenden Bekenntnisse waren meist Taufbekenntnisse, da angehende Christen ihren Glauben vor der Gemeinde bekennen mussten, um die Taufe empfangen zu können. Als später kleine Kinder getauft wurden, wurde es Aufgabe der Paten, dies stellvertretend für sie zu tun – bis heute.

Es ist ein selbstverständliches menschliches Bedürfnis, Dinge immer besser verstehen und ihnen auf den Grund gehen zu wollen. So ist es auch verständlich, dass die Christen im Laufe der ersten Jahrzehnte und Jahrhunderte ihre Glaubenslehre immer mehr entfalteten. Dabei kam es natürlich häufig zu Dissens und Streit, so dass auch die Bekenntnisse nicht nur umfangreicher wurden, sondern sie sich auch zunehmend „nach innen“ an die Gemeinde selbst richteten. Die Gläubigen drückten damit aus, dass sie in den wesentlichen Fragen des Glaubens übereinstimmten und so auch guten Gewissens in Einheit die Eucharistie feiern konnten. Das ist der ursprüngliche Grund, warum wir bis heute in allen Messen an Sonntagen und Hochfesten gemeinsam das Credo sprechen oder singen, und zwar eben an der Schnittstelle zwischen Wortgottesdienst und Eucharistiefeier.

Das wichtigste Credo ist das „Große Glaubensbekenntnis“ oder auch „Nicäno-Konstantinopolitanum“. Es ist benannt

nach den Konzilien von Nicäa (325) und Konstantinopel (381), auf denen maßgebliche theologische Streitfragen geklärt wurden. Seit dem Konzil von Chalcedon im Jahre 451 ist es das offizielle Glaubensbekenntnis der Kirche (Gotteslob 586,2). Bei uns aber sehr viel häufiger im Gottesdienst verwendet wird das „Apostolische Glaubensbekenntnis“. Es ist inhaltlich dem Großen sehr ähnlich, aber kürzer und weniger präzise. Es besteht aus zwölf Sätzen und eine Legende besagt, jeder der zwölf Apostel habe einen Satz formuliert, als sie es gemeinschaftlich verfasst hatten (weswegen es eben „Apostolisch“ genannt wird). Das Apostolische Glaubensbekenntnis ist keine umfassende Darstellung der christlichen Glaubenslehre, sondern – etwas salopp formuliert – der kleinste gemeinsame Nenner des christlichen Glaubens. Es gibt somit Raum für unterschiedliche Vorstellungen und Überzeugungen der Christen. So kommt es auch, dass durchaus wichtige Begriffe des Evangeliums (z.B. „Reich Gottes“) keinen Eingang gefunden haben. Das Apostolische Glaubensbekenntnis möchte die Vielfalt der Glaubensvorstellungen in der Einheit der gemeinsamen Überzeugungen verbinden.

Für manche ein Ärgernis ist im letzten Abschnitt das Bekenntnis zur „heiligen katholischen Kirche“. Um es gleich zu sagen: „katholisch“ ist hier keine konfessionelle Unterscheidung zu „evangelisch“ oder „orthodox“. Die Formulierung des Glaubensbekenntnisses ist sehr viel älter als die großen Kirchenspaltungen. Auch die orthodoxen Christen sprechen oder singen das Credo mit diesen Worten, wie auch die evangelischen Christen es früher taten, bis sie das Wort „katholisch“ durch „christlich“ oder „allgemein“ ersetzten, um Missverständnisse zu vermeiden. Das Wort „katholisch“ bedeutet so viel wie „universell“. Es soll verdeutlichen, dass die Kirche über alle Orts- und Landesgrenzen hinaus die eine und weltweite Kirche ist, die alle Christen miteinander verbindet. So wird auch verständlich, dass wir mit diesen Worten kein



Pfarrer Kirsten Brast

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.“
1 Petr.3,15b

- Bekenntnis zur „Organisation“ Kirche ablegen (z.B. nicht zur Pfarrei St. Martin Idsteiner Land, zum Bischöflichen Ordinariat in Limburg oder zum Heiligen Stuhl in Rom). Nein, wir bekennen uns zu der einen Kirche, die Christus selbst auf das Fundament der Apostel gegründet hat und die durch alle Menschen gebildet wird, die im Namen des dreifaltigen Gottes getauft wurden und an ihn glauben und dessen Haupt Jesus Christus selbst ist. Diese eine Kirche bildet sich leider – wir wissen dies nur allzu gut – oft nur sehr unzureichend in der konkreten Organisation der Kirche ab. Diese weist sehr viele Makel, Sünden und Fehler auf, aber eben auch oft großes und ehrliches Bemühen, den christlichen Glauben ernsthaft zu leben. Denn: überall, wo ein Christ ehrlich

Zeugnis von seinem Glauben ablegt oder ihn weitergibt, wo er betet oder aus seinem Glauben heraus Werke der Liebe vollbringt, da ist die Kirche.

Das Bekenntnis zur Kirche bezieht sich übrigens nicht nur auf die Gegenwart: die Kirche verbindet uns mit allen Christen zu allen Zeiten, auch jenen, die bereits bei Gott sind. Sie ist die „Gemeinschaft der Heiligen“, die sowohl aus den durch die Taufe Geheiligten in dieser Welt besteht als auch aus jenen, die das Ziel ihrer irdischen Pilgerschaft und die Fülle der Heiligkeit schon erreicht haben. Die Kirche ist die Gemeinschaft, die nicht nur irdische Grenzen überschreitet, sondern sogar jene zwischen Himmel und Erde und die eine Brücke bildet zwischen Gott und uns Menschen. ♦



Mehr Mut für das „Ja“ zum Leben

Sabine Bernstein im Gespräch mit Pro Femina e. V.

Christliche Überzeugungen fordern auch immer wieder dazu heraus, zu schwierigen Themen Haltung zu zeigen und sich gegebenenfalls gegen den Zeitgeist zu stellen. Eines der sensibelsten Themen ist dabei der Lebensschutz. Aktuell hat die politische Diskussion um liberalere Abtreibungsgesetze wieder Fahrt aufgenommen. Was haben Christen diesen Forderungen entgegenzusetzen? Geht es nicht um mehr Selbstbestimmung für Frauen? Einen wichtigen Beitrag leisten hier christliche Beratungsstellen: Ich sprach mit Ursula Frantzen, Leiterin Kommunikation, vom Projekt 1000plus, Pro Femina e. V.

Jährlich stehen hunderttausende Frauen in Deutschland vor der Entscheidung „Abtreibung Ja oder Nein“. Viele von ih-

nen finden den Weg zu 1000plus und suchen Beratung. Was sind häufige Ursachen für Schwangerschaftskonflikte?

Die Gründe, warum eine Frau in den Schwangerschaftskonflikt gerät, sind unterschiedlich:

Einer der häufigsten Gründe sind Partnerschaftsprobleme: Die Beziehung ist noch frisch oder war eigentlich schon beendet. Oder die Frauen leiden unter der ablehnenden Haltung ihres Partners, der ihnen signalisiert: „Entweder ich oder das Kind“. Sehr häufig liegt der Grund in biografischen Ursachen, d.h. die Ausbildung ist noch nicht abgeschlossen, oder das Studium wurde gerade erst begonnen. Auch die Angst vor Überforderung ist etwas, das viele Frauen belastet und über eine Abtreibung nachdenken lässt. Wenn bspw. schon drei Kinder da sind und die Schwangere das Gefühl hat, dass die Sorge um ein viertes Kind ihre emotionale und körperliche Kraft übersteigen würde. Wenn die Frau alleinerziehend ist und nicht weiß, wie sie ein (weiteres) Kind und die Anforderungen im Beruf miteinander vereinbaren soll. Manchmal sind es auch materielle Nöte, die die Frauen derart in Bedrängnis bringen, dass sie sich gezwungen sehen, über den schweren Schritt der Abtreibung nachzudenken.

Mit verschiedenen Kampagnen tritt 1000plus für die Schönheit und den Wert eines jeden Menschenlebens ein. Kinder sind unsere Zukunft! Jedes einzelne Kind ist als Person einzigartig, unersetzbar und unverzichtbar.



Neben einer umfassenden und tiefen Beratung, die vor allem online über die Beratungsseite profemina.org stattfindet, bietet 1000plus auch konkrete Hilfen an. Wie sieht diese Unterstützung aus?

Unser oberstes Prinzip ist, so lange und auf die Art und Weise in unserer Beratung für die Frauen da zu sein, wie sie es wünschen und brauchen. Unser Name „Pro Femina“ bedeutet „Für die Frau“ und genau das ist unsere oberste Maxime. Unser Anspruch ist, Beratung und Hilfe ganz an den Bedürfnissen der Frauen auszurichten. Und weil die Frauen in der Situation heutzutage als erstes zum Smartphone greifen und googeln „Schwangerschaftstest online“, „Abtreibung ja oder nein“, „Er will das Kind nicht“ usw. müssen wir dort präsent sein, wo sie als erstes nach Hilfe und Beratung suchen: im Internet.

Wenn eine Frau dann aber über die digitale oder persönliche Beratung hinaus konkrete Hilfe und Unterstützung braucht, sind wir selbstverständlich ebenfalls für sie da. Wir haben inzwischen ein Helfernetzwerk von über 500 Ehrenamtlichen in ganz Deutschland. Das sind Personen, denen Schwangere in Not am Herzen liegen und die konkrete Hilfe im Alltag anbieten. Manchmal ist auch finanzielle Hilfe von Nöten. Dafür gibt es unser Frauen- und Familienförderprogramm (FFP), wodurch wir dann finanziell helfen können.

1000plus ist sehr offen christlich: Was macht christliche Schwangerschaftsberatung aus?

Ja, 1000plus ist von Anfang an als ein genuin christliches Projekt entstanden, in dem die Ökumene im besten Sinne gelebt wird. Bei uns engagieren sich Mitarbeiter und Spender aus allen Kirchen und Konfessionen. Als Christen können wir gerade in der Hilfe für Schwangere in Not und ihre ungeborenen Kinder, im Einsatz für eine echte Kultur des Lebens und in der gelebten Nächstenliebe gegenüber unseren Mitmenschen in Not ein gemeinsames, glaubhaftes Zeugnis geben von der Liebe Gottes zu jedem Menschen. Unser Engagement basiert auf der Grundüberzeugung, dass



jeder Mensch, ob geboren oder ungeboren, ein geliebtes Geschöpf Gottes ist, dem unantastbare Würde und IMMER ein uneingeschränktes Recht auf Leben zukommt. Wenn wir aber aus unserem Glauben und unseren Überzeugungen heraus „pro life“ sind, dann müssen wir auch ebenso entschlossen „pro woman“ sein. Von daher ist unser Name „Pro Femina“ – „Für die Frau“ – Programm.

Beim Einsatz für das Leben braucht man bisweilen eine gute Portion Mut, um hier Haltung zu zeigen und Zeugnis zu geben. Wie kann ein überzeugendes Engagement für das Leben aussehen?

Jeder von uns kann Zeugnis geben – einfach dort, wo wir leben und wo wir im Alltag verortet sind. Wir können unseren Mitmenschen Zeugnis geben von der Schönheit und dem Wert von Familie und Kindern. Wir können Petitionen unterstützen, die sich für den Schutz des Lebens und die Achtung der Würde der ungeborenen Kinder einsetzen. Es ist auch möglich, sich umfänglicher in die Thematik der „Hilfe statt Abtreibung“ einzuarbeiten und fortzubilden, um jedem Rede und Antwort stehen zu können, der nach den Gründen unserer „pro life“- und „pro woman“-Haltung fragt.

„*Hoffnung ist nicht der Glaube daran, dass etwas gut ausgeht. Sondern es ist die Gewissheit, dass etwas Sinn hat. Egal wie es ausgeht.*“
Václav Havel

1000plus hat seit 2009 insgesamt 135 928 Frauen beraten, aktuell sind es rund 5 000 Frauen pro Monat. Die Beratungsseite profemina.org bietet ein sehr breites digitales Informations- und Beratungsangebot. Die persönliche und individuelle Beratung mit einer der Beraterinnen wird über E-Mail, Telefon oder WhatsApp geführt. Weitere Infos unter www.1000plus.net, Spenden an das Projekt 1000plus | Pro Femina e.V.: DE47 7002 0500 0008 8514 00 | BIC BFSWDE33MUE ♦

Die innere Haltung konstruiert die äußere Welt

Pastoralreferentin Marlene Wynands



Pastoralreferentin
Marlene Wynands

Die Einstellung zu uns selbst und unsere Haltung zum Leben an sich hat großen Einfluss auf unser Denken und Handeln. So wie wir uns und unsere Welt anschauen, so erleben wir diese auch. Wenn wir uns mit der inneren Haltung der Skepsis und Abwertung anschauen, so erleben wir uns als wertlos und erleben Situationen, in denen wir uns abwertend behandelt fühlen. Gehen wir mit einer positiven Grundhaltung ans Leben heran, erfahren wir die Welt als bunt, freundlich, zugewandt. Viele Vorhaben gelingen mit einer positiven Grundstimmung leichter und erfolgreicher.

Welche Haltung habe ich zu mir?

Meine Haltung zu mir selbst ist ein Thema, mit dem es sich unbedingt auseinander zu setzen gilt. Im biblischen Doppelgebot von der Liebe heißt es „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Selbstliebe und eigene Wertschätzung haben nichts mit narzisstischer Selbstbespiegelung zu tun. Vielmehr gilt es, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, nach den eigenen Chancen und Fähigkeiten zu schauen und die eigenen Grenzen zu akzeptieren und zu respektieren.

Selbstfürsorge ist eine wichtige Aufgabe, um als erwachsene Persönlichkeit durchs Leben zu gehen. Es sind nicht die anderen, die mich ausbeuten. Ich selbst sage ja zu übermäßigem Engagement, ungezählten Überstunden und aufgefressen werden von den Bedürfnissen anderer.

Unsere Haltung uns selbst gegenüber ist das Resultat unserer bisherigen Lebens-

geschichte. Grundmuster erlernen wir schon in der Herkunftsfamilie. Aufgabe des Erwachsenwerdens ist es dann, diese Muster und Haltungen zu überprüfen. Meist ist dies ein lebenslanger Prozess. Eine hilfreiche Frage ist dann: „Wenn ich jetzt auf diese Situation schaue, wie alt war ich da in meinem Verhalten?“ Tröstlich ist, dass wir unsere inneren Haltungen und Verhaltensmuster reflektieren und verändern können.

Welche Haltung nehme ich meinen Mitmenschen, der Gemeinschaft, in der ich lebe, der Schöpfung gegenüber ein?

Die innere Haltung, die ich mir selbst gegenüber einnehme, hat natürlich auch Auswirkungen darauf, wie ich mit meinen Mitmenschen und meiner Umwelt umgehe.

Bin ich liebevoll und barmherzig im Umgang mit mir selbst, so gelingt mir ein liebevoller und wertschätzender Umgang auch mit meiner Mitwelt.

Sehe ich die Welt als Schöpfung Gottes, die uns Menschen anvertraut ist, so nehme ich eine entsprechende Grundhaltung ein. Ich mache mir bewusst, welche Konsequenzen mein Verhalten auf die Bewahrung der Schöpfung hat.

Wenn ich aus der inneren Überzeugung lebe, dass die Güter der Erde allen Menschen zur Verfügung stehen müssen, so ergibt sich ein entsprechendes Handeln.

Welche Haltung habe ich zu Gott?

Hier stellt sich die Frage, ob mir eine lebendige Gottesbeziehung wichtig ist und ob ich mir Zeit nehme, mit Gott ins Gespräch zu kommen. So, als spräche ich mit einem lieben Freund oder einer vertrauten Freundin.

Auch hier bestimmt die innere Haltung das Erleben. Gebe ich meiner Spiritualität Raum, erlebe ich meine Spiritualität.

In Bezug auf meine Gottesbeziehung ist aber auch die umgekehrte Blickrichtung einzunehmen: In welcher Haltung lasse ich mich von Gott beschenken? Kann ich es annehmen, dass Gott liebevoll auf mich schaut und mich als sein geliebtes Kind annimmt? Vertraue ich darauf, dass Gott einen guten Plan für mich hat? ♦

*Gespräche über
Gott und die Welt.
Gespräche über
mein Leben.
Gespräche über
meinen Glauben.*

Geistliche Begleitung bringt Glauben ins Gespräch und das durch die Brille des Lebens.

Wünschen Sie eine solche Begleitung, können Sie sich an die AG Geistliche Begleitung im Bistum Limburg im Referat für Liturgie und Glaubenskommunikation wenden:

Tel: 06431 295 506
oder in der Pfarrei
St. Martin Idsteiner Land an Pastoralreferentin
Marlene Wynands
(M.Wynands@
katholisch-
idsteinerland.de)



GEISTLICHE BEGLEITUNG
**DIE FARBEN
MEINES LEBENS AUFROLLEN**

„What do we want?“ Climate Justice. „When do we want it?“ Now.

Was wollen wir? Klimagerechtigkeit. Wann wollen wir es? Jetzt.

Anna-Sophie Thurn

Wir haben keine andere Wahl als empört zu sein, wenn es in Texas schneit, Australien in Flammen aufgeht, Bangladesch überschwemmt wird und ein russischer Despot mit fossilen Energieträgern seinen Krieg finanziert.

Meine Generation ist eine der ersten, die die Auswirkungen der Erderwärmung zu spüren bekommt. Gleichzeitig ist sie die letzte, die etwas dafür tun kann, um diese Auswirkungen abzumildern. Die Klimakrise betrifft uns alle – doch sind es die Länder des Globalen Südens, die unverhältnismäßig stark von den Folgen dieser betroffen sind. Und das, obwohl es die Länder des Globalen Nordens sind, die deutlich mehr umweltschädliche Treibhausgase produzieren. Der im März erschienene IPCC-Bericht des Weltklimarats stellt dabei eine ernüchternde Prognose: obwohl fast alle Länder der Welt sich im Zuge des Pariser Klimaabkommens auf eine Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5°C verglichen zur vorindustriellen Zeit geeinigt haben, würde dieses Niveau vermutlich schon in den nächsten 20 Jahren erreicht oder überschritten werden. Extremwetterphänomene wie Dürren oder Hitzewellen würden deutlich stärker zunehmen. Die Zeit, um das Ruder herumzureißen, sei begrenzt.

Fridays For Future wird oft gefragt: „Was bringen Klimastreiks überhaupt?“. Die Globalität der Krise löst in vielen von uns Hilflosigkeit und eine gewisse Ohnmacht aus. Trotzdem hat die Bewegung es geschafft, die Klimakrise zum Gesprächsthema schlechthin werden zu lassen und somit Druck auf die verantwortlichen Politiker*innen aufgebaut. Ein wesentlicher Erfolg ist beispielsweise der von der neuen Bundesregierung geplante Vorzug des Kohleausstiegs von 2038 auf 2030.

„Wir streiken, bis ihr handelt“ ist der Hauptgedanke der Bewegung: unser Ziel ist erst erreicht, wenn die im Pariser Klimaabkommen vereinbarten Ziele von allen beteiligten Regierungen eingehalten werden und



den zukünftigen Generationen ein Leben auf einem intakten Planeten zugesichert werden kann. Doch das ist jetzt noch nicht der Fall. Nicht, während in Nordrhein-Westfalen immer noch Dörfer den Kohlebaggern weichen müssen, nicht, wenn die EU-Kommission Atomkraft und Gas als nachhaltig deklariert und vor allen Dingen nicht, wenn ein Teil der politischen Verantwortungsträger*innen immer noch am menschengemachten Klimawandel zweifelt und sich schlicht aus der Verantwortung zieht.

Dass eine klimagerechte Welt auch eine sichere Welt wäre, wird jeden Tag offensichtlicher: es sind letztlich fossile Energieträger, die Putins völkerrechtswidrigen Angriffskrieg auf die Ukraine finanzieren. Nicht nur aus ökologischer, sondern auch aus sicherheitspolitischer Sicht ist die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und der Ausbau der Erneuerbaren essenziell.

Den nachfolgenden Generationen muss ein lebenswerter Planet hinterlassen werden. Deswegen: zeigt Handlung! Empört euch, diskutiert, demonstriert, verfasst Petitionen, schreibt euren Abgeordneten und wählt Parteien, die sich dieser Verantwortung verpflichten. Kommt, aus christlicher Sicht, eurer Verantwortung der Schöpfungsbewahrung nach.

Wann, wenn nicht jetzt. Wer, wenn nicht wir. ♦

„Gebete ändern die Welt nicht. Aber Gebete ändern die Menschen. Und die Menschen verändern die Welt.“
Albert Schweitzer

Zerrissenheit, Leid und Tod: mit und ohne Waffen ...

Ute Schäfer



Ute Schäfer

Haltung zeigen, gewaltfrei, als Christin und Mitglied von Pax Christi. Während der fünften Kriegswoche in der Ukraine, während der ungezählten Kriegswochen in Syrien, im Jemen, im Kongo. Alle Nachrichten spüre ich körperlich, mit Zorn auf den Aggressor Putin und dem unbändigen Wunsch, das Leid der Menschen im Krieg schnell zu beenden, auch mit Waffen. Weil ich selbst es kaum aushalte. Was denken, was tun?

Vergewisserung meiner Wurzeln

Tochter eines Vaters, Jahrgang 1926, bis zu seinem Tod nächtliche Alpträume vom Krieg, Jurist geworden, um Recht und Demokratie zu schützen. Familienregel der Versöhnung vor dem Schlafengehen, Erfahrungen mit gewaltarmer Kommunikation in der Dreigenerationenfamilie. Als Erwachsene Begegnung mit Menschen, die sich auf Jesus Christus berufen, der auf die Herbeirufung der himmlischen Heerscharen zur Vertreibung der Römer aus Israel und zur Rettung seines Lebens verzichtet hat. An Karfreitag leben wir jährlich die Erinnerung an diese absolute Macht- und Wehrlosigkeit.

Lebenslanges Lernen

Erfahrungen mit Themenzentrierter Interaktion, einer Kommunikations- und Lernmethode der jüdischen Psychoanalytikerin Ruth Cohn, die sie nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt hat, um Faschismus und Krieg unmöglich zu machen. Ausbildung zur Friedensarbeiterin an der Internationalen Heimvolkshochschule der Quäker in Bü-

„Die Grenze zwischen Gut und Böse verläuft durch das Herz eines jeden Menschen.“

Alexander Solschenizyn



Lesetipp

Rath, P. (Hrsg.); Hose, B. (Hrsg.): Frauen ins Amt! Männer der Kirche solidarisieren sich. Herder, 2022, 304 S., 25 Euro, ISBN 978-3-451392535

Mit ihrem Buch „...weil Gott es so will“ hat die Benediktinerin P. Rath der Diskussion um Weiheämter für Frauen einen Schub verliehen. Das jetzige Buch macht den nächsten Schritt: 100 Männer der Kirche, darunter viele Prominente – Priester, Diakone und Ordensleute, Laien auch eine Reihe Bischöfe – solidarisieren sich mit dem Anliegen der Frauen. In persönlichen, auch selbstkritischen Erfahrungsberichten schildern sie, wo sie das Gegenüber der Frauen in der Seelsorge und das gemeinsame Engagement der Geschlechter in der Pastoral vermissen.

ckeberg, darin Studium von Militärstrategien und gewaltfreien Widerstandsformen. Kernsätze der Ausbildung: „... Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein.“ (Jesaja 32,17) und „Die Grenze zwischen Gut und Böse verläuft durch das Herz eines jeden Menschen.“ (Alexander Solschenizyn)

Wahrnehmen, was jetzt ist

Im völkerrechtswidrigen Angriffskrieg haben die Menschen in der Ukraine das Recht, sich mit den Mitteln ihrer Wahl zu verteidigen. 2015, nach dem Euro-Maidan, der Einnahme der Krim und der Donbass-Region durch russische Truppen, haben sich überraschend 29% der Ukrainer*innen für gewaltfreien Widerstand im Falle einer bewaffneten ausländischen Aggression ausgesprochen, 26% im Falle einer Besetzung. Der bewaffnete Widerstand wurde mit 24% bzw. 25% unterstützt. Tatsächlich haben sich im Februar 2022 unbewaffnete Bewohner der Stadt Dniporudne einer russischen Panzerkolonne entgegengestellt, die daraufhin umkehrte. Die Auswertung der Kriege seit 1945 ergibt, dass das Todesrisiko der Zivilbevölkerung, die geschützt werden soll, erheblich über dem der Soldat*innen liegt. Langjährige Abnutzungskriege haben zerstörte Länder und unsägliches Leid hinterlassen. Gewaltfrei oder bewaffnet, es gibt kein Handeln ohne Opfer und Schmerz.

Handeln, sofort und langfristig

Selbstkritisch eingestehen, dass wir, Pax Christi, in unserer Position zum Krieg in Tschetschenien und der Annexion der Krim nicht konsequent weiter gedacht haben, wie erneute bedrohliche Aggression des russischen Regimes verhindert werden kann. In einer vernetzten Welt kann es nur gemeinsame Sicherheit und Frieden auf Verhandlungswegen geben. Ein Prinzip gewaltfreien Handelns ist es, die Folgen selbst zu übernehmen. Ein wirksames mitfühlendes und solidarisches Instrument zur Beendigung des Krieges wäre deshalb der komplette Ausstieg aus russischen Energielieferungen, und gesellschaftlich dafür unseren Preis zu zahlen. ♦

„Frieden erhalten mit Waffen“

Jörg Fried

Man kann von den Aussagen von Politikern halten, was man möchte. Aber am 24.2.2022 hatte Außenministerin Anna-Lena Baerbock recht: Wir sind an diesem Tag in einer anderen Welt aufgewacht. Auch ich habe bis zu diesem Tag nicht mit einem Angriff Russlands auf die Ukraine gerechnet. Aber vielleicht sind wir in den letzten Jahren zu gutgläubig geworden. Wir haben uns „von Freunden umgeben“ gefühlt. Die Aufgabe der Bundeswehr zur Heimatverteidigung wurde massiv zurückgefahren. Warum auch sollte man die Heimat schützen, wenn dort keine Bedrohung mehr vorhanden war. Deutschland wurde am Hindukusch verteidigt, nicht mehr an der Oder.

Ich bin 1987 zur Bundeswehr gegangen – als überzeugter Christ. Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Nächsten zu beschützen – notfalls auch mit Waffen. Ich war Soldat auf Zeit und bin bis heute aktiver Reservist in verschiedenen Verwendungen – auch im Heimatschutz. Meiner Meinung nach brauchen wir eine gut funktionierende und ausgestattete Armee, damit wir in Frieden leben können. Viele kennen den Spruch „Schwerter zu Pflugscharen“ aus Micha 4. Wer aber kennt „Pflugscharen zu Schwertern“ aus Joel 4? Und im Lukasevangelium (Kap. 11,21) heißt es: „Solange ein bewaffneter starker Mann seinen Hof bewacht, ist sein Besitz sicher“.

Unser Staat hat Streitkräfte zur Verteidigung aufgestellt. Wer diese Entscheidung trifft, steht auch in der Pflicht, seine Armee bestmöglich auszurüsten. Die Entscheidung für ein „Sondervermögen Bundeswehr“ war überfällig. Wir sind nun einmal nicht nur von Freunden umgeben. Ebenso wichtig ist die Integration in eine starke NATO. Das zuvor genannte Zitat aus dem Lukasevangelium wird fortgesetzt (Kap. 11,22): „... wenn ihn aber ein Stärkerer angreift und besiegt, dann nimmt ihm der Stärkere seine ganze Rüstung, auf die er sich verlassen hat, und verteilt seine Beute.“ Nur gemeinsam sind wir stark. Nur so – mit Abschreckung – können wir aus meiner Sicht den Frieden erhalten. Statt „Frieden schaffen ohne Waffen“ muss es heißen „Frieden erhalten mit Waffen“.

Unsere Gesellschaft hat viel zu lange die Augen vor einer russischen Bedrohung verschlossen. Spätestens bei der Annexion der Krim und der militärischen Unterstützung der Separatisten im Donbas hätten uns die Augen aufgehen müssen. Doch außer einem erhobenen Zeigefinger gab es keine Reaktion. Man gab Putin freie Hand für weitere Aktionen. Wir sprechen immer davon, dass seit dem 24.2.2022 in der Ukraine Krieg herrscht. Das ist falsch. Wenn man einen Ukrainer fragt, so erhält man die Antwort, dass bereits seit dem 13.4.2014 Krieg ist. An diesem Tag begannen wenige Tage nach der Annexion der Krim die Kämpfe im Donbass mit bis heute mehreren tausend Toten. Es ist ein Krieg, den wir nicht sehen wollten. Im Juli 2014 hatte die ukrainische Armee die Separatisten fast niedergeschlagen, doch Russland verhinderte dies durch die Entsendung von Soldaten (in Uniformen ohne Hoheitsabzeichen). Reaktion des Westens? Fehlangeige. Die Ukraine hat die Jahre genutzt, sich militärisch gut aufzustellen. Nur deshalb hält sie den russischen Angriffen – den Angriffen eines übermächtigen Gegners – seit Wochen stand. Wir hingegen haben die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr seit Jahren reduziert. Es wird Zeit, unsere Pflugscharen wieder zu Schwertern zu schmieden. ♦



Jörg Fried



Lesetipp

Shahalimi, N. (Hrsg.); Atwood, M. (Mitarb.); Koch, S. (Übers.): Wir sind noch da! Mutige Frauen aus Afghanistan Sandmann, 2021, 144 S., 22 Euro, ISBN 978-3-945543-56-6

20 Jahre lang haben die afghanischen Frauen sich entwickelt und qualifiziert und mitgeredet. Viele haben die neuen Chancen genutzt, der Himmel war die Grenze, zum Beispiel für die afghanischen Pilotinnen. Jetzt ist die Grenze, seit der Machtübernahme der Taliban, für die meisten nur noch wenige Meter vom Herd entfernt und endet an ihrer Haustür. 13 couragierte Frauen aus Afghanistan kommen in Textbeiträgen und Interviews zu Wort. Sie schreiben über berufliche und gesellschaftliche Errungenschaften und berichten vor allem über das, was die Mädchen und Frauen vor Ort schon jetzt verloren haben: Freiheit, Selbstbestimmung, Lebensfreude. Es ist verbunden mit dem Appell, afghanische Mädchen und Frauen nicht zu vergessen und sich zu solidarisieren. Das Vorwort schrieb Margret Atwood.

Gerechtigkeit für alle: erreichbar?

Ja, mit der richtigen Haltung kann es gelingen

Katrin Meyer



Katrin Meyer

„Ich wünsche allen jungen Menschen, dass sie eine Haltung finden, die es ihnen ermöglicht, nicht mehr getrieben zu sein, sondern selbstbewusst und aktiv die eigenen Überzeugungen unabhängig vom Denken anderer zu leben.“

Katrin Meyer

Die katholischen Schüler der Jahrgangsstufe 5 an der Pestalozzischule haben sich in der Fastenzeit mit der Misereor-Fastenaktion „Es geht! Gerecht.“ beschäftigt und eine Soli-Brot-Aktion durchgeführt. Am Aktionstag wurden 200 Soli-Brote gegen eine Spende ausgegeben. Da die Brote großzügig gespendet worden waren, konnten die Einnahmen von rund 1 400 Euro zu 100 % an die Hilfsprojekte von Misereor fließen. Außerdem haben die Schüler eine Ausstellung zum Thema „Was die Welt isst – eine Familie in einer Woche“ vorbereitet und den Weltladen in Idstein besucht, der für den Aktionstag einige Gläser der Schokocreme Cocoba zur Verkostung des Soli-Brots gespendet hatte.

Der Erfolg dieser Aktion erfüllt die Schüler natürlich mit Stolz und lässt sie spüren, dass ihr persönlicher Einsatz einen Beitrag zu einer gerechteren Welt darstellt. Darüber hinaus bestand durch dieses Unterrichtsprojekt die Chance, eine eigene, altersangemessene Haltung angesichts der weltweiten Verflechtung drängender Probleme zu entwickeln, die reflektiert und verändert werden kann. Denn nur wer in seinen Überzeugungen gefestigt ist, hat die Bereitschaft, seine Haltung auch konsequent in seinem Handeln zum Ausdruck zu bringen.

Hat das Projekt bei dir zu neuen Einsichten bzw. Überzeugungen geführt? Was hast du getan und was kannst du künftig tun, damit die Welt ein wenig gerechter wird?

Julika: Ich habe gestaunt, dass selbst mit so etwas „Kleinem“ wie einem Brot bereits etwas Gutes bewirkt werden kann. Uns macht das Brot satt, und es ist in unserer Familie jeden Morgen und Abend auf dem Tisch. Dabei vergessen wir schnell, dass viele Menschen in der Welt unter Hunger und Krankheiten leiden. Aus unserem Wohlstand heraus sollte es für uns selbstverständlich sein, dass wir überlegen, was wir konkret tun können, um für mehr Gerechtigkeit in der Welt einzustehen. Die Aktion war hier für mich ein echtes Highlight. Wir müssen alle einfach nur ein wenig tun, um

die Welt ein bisschen besser zu machen.

Elena: Mir hat die Soli-Brot-Aktion richtig Spaß gemacht, weil ich mit meinen Freunden dabei helfen konnte, arme Menschen zu unterstützen, indem wir Spenden für verschiedene Hilfsprojekte eingenommen haben. Auch bei der Sternsinger- und der Weihnachtspäckchenaktion in der Weihnachtszeit mache ich gerne mit, denn hier können wir Kinder anderen Kindern durch unseren Einsatz eine Freude machen und deren Lebensbedingungen durch unser Tun positiv verändern.

Clemens: Es ist wichtig, dass wir wissen, in welcher Armut und Ungerechtigkeit die Menschen in Entwicklungsländern leben und mit welchen Problemen sie zu kämpfen haben. Im nächsten Schritt haben wir erkannt, dass wir oft Einfluss auf deren Situation haben: Wir können im Weltladen Cocoba und fair gehandelte Schokolade kaufen. Wenn es uns diese Menschen wert sind, geben wir gerne ein wenig mehr Geld aus, und wenn viele Idsteiner z. B. im Weltladen einkaufen, können wir dadurch einen kleinen Beitrag zu einer gerechteren Welt leisten. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Fairtrade-Siegel nicht mehr nötig sind, da es nur noch fair gehandelte Produkte gibt.

Maxi und Ida: Ich habe meinen Eltern von unserem Projekt berichtet und sie dazu verleitet, Fairtrade-Sachen zu kaufen. Ich möchte mit meinen Eltern gerne öfter im Weltladen einkaufen.

Lena: Ich fand es toll, dass sich an unserer Schule viele Schüler und Lehrer an der Aktion beteiligt und gespendet haben. Dadurch, dass wir gemeinsam Gutes tun, ist ein echtes Gemeinschaftsgefühl entstanden. Das Motto des Weltladens „fair handeln“ sollte sich meiner Meinung nach in der ganzen Welt ausbreiten und umgesetzt werden.

Michael: Die Welt ist nicht in Ordnung. In vielen Ländern herrscht Krieg, Armut und Ungerechtigkeit. Ich hätte nie gedacht, dass wir mit unserer Aktion eine so große Spendensumme sammeln können. Unser Einsatz für andere Menschen hat sich also gelohnt, und wir sollten nicht damit aufhören, bis alle

Menschen in Frieden, mit ausreichend Nahrungsmitteln, medizinischer Versorgung und ohne Kinderarbeit leben können.

Jesus spricht: „Ihr seid das Licht der Welt. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5,14;16) Welche Botschaft steckt für dich in dieser Aussage?

Lukas: Wir sollen die Frohe Botschaft nicht für uns behalten, sondern sie mit der Welt teilen. Ich glaube, dass unser vielfältiger Einsatz (Plakate gestalten, Werbung machen, Stand aufbauen, Brote ausgeben, Leporello verteilen, Probierstücke reichen, ...) eine gute Tat im Sinne Jesu darstellt, weil wir uns damit für „Es geht! Gerecht.“ eingesetzt haben. Wir wollen unseren Glauben auch im konkreten Handeln leben und niemals aufgeben.

Emilia: Das Licht einer Kerze bringt hellen Schein, Wärme und Hoffnung. Wenn Jesus sagt, dass wir das Licht der Welt sind, traut



er uns zu, gibt und Mut und Kraft, dass wir als Vorbilder handeln und durch unser Tun die Welt ein wenig gerechter wird.

Helena, Hanna, Alina: Jesus meint, dass wir nicht immer nur an uns denken sollen. Ein Licht leuchtet ja auch immer für andere und nicht für sich selbst. Im Projekt konnten wir erfahren, wie es ist Verantwortung zu haben. Jesus ruft uns zu guten Taten auf, und sie sind wichtig!

Christian: Es ist unsere Aufgabe, mutig zu handeln und armen Menschen Mut zu machen und zu helfen. Dazu ruft Jesus uns hier auf. ♦

„Was der Mensch für möglich hält, bewegt seine innere Haltung und sein Handeln.“

Karl Jaspers

„Kinder brauchen unsere besondere Fürsorge, weil sie unsere Zukunft sind.“ (Peter Ustinov)

Liebe Gemeindemitglieder,

ganz in diesem Sinne möchte ich meine neue Aufgabe als Kita-Koordinatorin in Ihrer Pfarrgemeinde erfüllen. Seit dem 1.4.2022 stehe ich Ihnen als Ansprechpartnerin für die Belange der Kindertageseinrichtungen der Pfarrei Idsteiner Land zur Seite. Ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. Nach Ausbildung und Studium

habe ich meine Berufstätigkeit im Personalwesen aufgenommen – zunächst in einem Industriebetrieb, später in einer Steuerberatungskanzlei. Seit September 2020 arbeite ich im Dezernat Personal des Bistums Limburg und nun führt mich mein Weg in Ihre Pfarrei. Ich freue mich auf nette Begegnungen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen, **Ihre Konstanze Schmitt**

Preisrätsel für Groß & Klein

3 Tassen mit Picasso-Taube zu gewinnen!

Viel Vergnügen mit dem martinsfeuer-Suchrätsel!

Hast Du/haben Sie aufmerksam das Heft gelesen? Dann ist die Beantwortung unserer Rätselfrage ein Leichtes: Wie viele Tauben verstecken sich in unserem Heft? (Alle Tauben außer die in den Anzeigen zählen mit!) **Lösungszahl: _____**

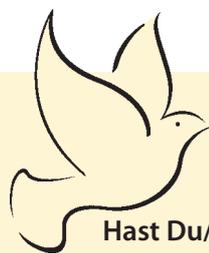
So können Sie gewinnen: Schicken Sie die Lösungszahl mit Ihrem Namen und Adresse per E-Mail an raetsel@katholisch-idsteinerland.de oder per Postkarte an die Pfarrei (Kontakt S. 16), Stichwort „Preisrätsel“

Teilnahmeschluss: 20. Juni 2022

Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind alle Personen mit Wohnsitz in Deutschland, ausgenommen die hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Pfarrei St. Martin Idsteiner Land und das Redaktionsteam vom „martinsfeuer“ sowie deren Angehörige. Teilnahmen im Rahmen Dritter (z. B. Gewinnspielagenturen) sind unzulässig. die

Gewinner werden unter allen fristgerechten Einsendungen per E-Mail oder per Postkarte mit korrekter Lösung per Los ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Alle Gewinnerinnen und Gewinner des Kreuzworträtsels aus der Advent-Ausgabe 2021 wurden schriftlich benachrichtigt. Herzlichen Glückwunsch!



Kontaktdaten der Pfarrei St. Martin Idsteiner Land

Kirsten Brast, Pfarrer

✉ k.brast@katholisch-idsteinerland.de

Maria Friedrich, Gemeindefereferentin

✉ m.friedrich@katholisch-idsteinerland.de

Lars Krüger, Priesterlicher Mitarbeiter

✉ l.krueger@katholisch-idsteinerland.de

Benjamin Rinkart, Kaplan

✉ b.rinkart@katholisch-idsteinerland.de

Cornelia Sauerborn-Meiwes, Pastoralreferentin

✉ c.sauerborn-meiwes@katholisch-idsteinerland.de

Tatjana Schneider, Pastoralreferentin

✉ t.schneider@katholisch-idsteinerland.de

Marlene Wynands, Pastoralreferentin

✉ m.wynands@katholisch-idsteinerland.de

Klaus Schmidt, Pfarrer i.R.

Kirchenmusik: Franz Fink, Kantor

✉ fink@st-martin-idstein.de

☎ 0 61 26 9 53 73-20

☎ 0 61 26 9 53 73-43

☎ 0 61 26 9 53 73-30

☎ 0 61 26 9 53 73-25

☎ 0 61 26 9 53 73-23

☎ 0 61 26 9 53 73-21

☎ 0 61 26 9 53 73-24

☎ 0 61 26 9 58 09 59

☎ 0 61 26 9 53 73-14

Kontaktstelle Wörsdorf

St. Nikolaus von Flüe

Nikolaus-von-Flüe-Str. 2
65510 Idstein-Wörsdorf

☎ 0 61 26-9 53 73-10

Sekretariat: Wibke Rücker

✉ w.ruecker@katholisch-idsteinerland.de



Kontaktstelle Esch

St. Thomas

Schwalbacher Straße 2
65529 Waldems-Esch

☎ 0 61 26-24 38

Sekretariat: Wibke Rücker

✉ w.ruecker@katholisch-idsteinerland.de



Kontaktstelle Engenhahn

St. Martha

Kirchweg
65527 Niedernhausen-Engenhahn

☎ 0 61 26-9 53 73-11

Sekretariat: Monika Schmidt

✉ m.schmidt@katholisch-idsteinerland.de



Kontaktstelle Oberjosbach

St. Michael

Pfr.-Anton-Thies-Platz 2
65527 Niedernhausen-Oberjosbach

☎ 0 61 26-9 53 73-11

Sekretariat: Monika Schmidt

✉ m.schmidt@katholisch-idsteinerland.de



Pfarrei St. Martin Idsteiner Land

Wiesbadener Straße 21 · 65510 Idstein

✉ pfarrei@katholisch-idsteinerland.de

www.katholisch-idsteinerland.de

☎ 0 61 26-9 53 73-00 (Zentrale)

☎ 0 61 26-9 53 73-10 (Frontoffice)

Sekretariat:

Irene Heiler

✉ i.heiler@katholisch-idsteinerland.de

Wibke Rücker

✉ w.ruecker@katholisch-idsteinerland.de

Monika Schmidt

✉ m.schmidt@katholisch-idsteinerland.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Carmen Hensel-Moscherosch

✉ c.hensel-moscherosch@katholisch-idsteinerland.de



☎ 0 61 26 9 53 73-12

☎ 0 61 26 9 53 73-10

☎ 0 61 26 9 53 73-11

☎ 0 61 26 9 53 73-26

Schwerpunktbüro Maria Königin

Bahnhofstraße 26 · 65527 Niedernhausen

☎ 0 61 26 9 53 73-40

Sekretariat: Anette Schwarz

✉ a.schwarz@katholisch-idsteinerland.de



Kindergarten St. Martin

☎ 0 61 26-5 24 57

✉ kita.st.martin@katholisch-idsteinerland.de

Kindergarten St. Josef

☎ 0 61 27-16 89

✉ kita.st.josef@katholisch-idsteinerland.de

Regelmäßige wöchentliche Eucharistiefeiern

weitere Gottesdienste: www.katholisch-idsteinerland.de

	Idstein	Niedernhausen	Wörsdorf	Engenhahn	Oberjosbach	Esch
Samstag	18.00 Uhr					17.00 Uhr
Sonntag	11.00 Uhr	9.30 Uhr	9.30 Uhr	11.00 Uhr	18.00 Uhr	
Dienstag	15.00 Uhr				9.30 Uhr	
Mittwoch		19.00 Uhr				
Donnerstag				9.30 Uhr		
Freitag			17.00 Uhr Bechtheim, ev. Kirche			

2022													
Samstag, 4. Juni	17.30 Uhr Beichtgelegenheit 18.00 Uhr Eucharistiefeier		Idstein St. Martin		Niedernhausen Maria Königin		Wörsdorf Nikolaus von Flüe		Esch St. Thomas		Engenhahn St. Martha		Oberjosbach St. Michael
Pfingsten, Hochfest des Heiligen Geis- tes, 5. Juni	11.00 Uhr Eucharistiefeier		11.00 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	17.00 Uhr Eucharistiefeier	11.00 Uhr Eucharistiefeier					
Pfingst- montag, 6. Juni	11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst		11.00 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	17.00 Uhr Eucharistiefeier	11.00 Uhr Eucharistiefeier					
Samstag, 11. Juni	18.00 Uhr Eucharistiefeier		11.00 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	17.00 Uhr Eucharistiefeier	11.00 Uhr Eucharistiefeier					
Sonntag, 12. Juni	11.00 Uhr Eucharistiefeier		11.00 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	17.00 Uhr Eucharistiefeier	11.00 Uhr Eucharistiefeier					
Donnerstag, 16. Juni Fronleichnam	10.30 Uhr Fronleichnamfeier mit anschließender Prozession		10.30 Uhr Fronleichnamfeier mit anschließender Prozession	10.30 Uhr Fronleichnamfeier mit anschließender Prozession	10.30 Uhr Fronleichnamfeier mit anschließender Prozession	10.30 Uhr Fronleichnamfeier mit anschließender Prozession	10.30 Uhr Fronleichnamfeier m. anschl. Prozession	10.30 Uhr Fronleichnamfeier m. anschl. Prozession	10.30 Uhr Fronleichnamfeier m. anschl. Prozession	10.30 Uhr Fronleichnamfeier m. anschl. Prozession	10.30 Uhr Fronleichnamfeier m. anschl. Prozession	10.30 Uhr Fronleichnamfeier m. anschl. Prozession	10.30 Uhr Fronleichnamfeier m. anschl. Prozession
Samstag, 18. Juni	18.00 Uhr Eucharistiefeier		18.00 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	17.00 Uhr Eucharistiefeier	17.00 Uhr Eucharistiefeier	17.00 Uhr Eucharistiefeier	17.00 Uhr Eucharistiefeier	17.00 Uhr Eucharistiefeier	17.00 Uhr Eucharistiefeier	17.00 Uhr Eucharistiefeier
Sonntag, 19. Juni	11.00 Uhr Eucharistiefeier		11.00 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	9.30 Uhr Eucharistiefeier	10.30 Uhr Eucharistiefeier zu Fronleichnam mit anschließender Pro- zession	11.00 Uhr Eucharistiefeier zu Fronleichnam mit anschließender Pro- zession					

Warum ich Vegetarier geworden bin

Jörn Hoffmann

Als ich gefragt wurde, ob ich nicht ein paar Zeilen dazu schreiben kann, warum ich eigentlich Vegetarier geworden bin, kam mir natürlich die Antwort sofort in den Sinn: aus Überzeugung! Umweltgründe, Tierwohl und Gesundheit, das liegt doch auf der Hand!



Nachdem ich kurz darüber nachdachte, musste ich zugeben, dass das so nicht richtig ist. Schuld daran ist nämlich meine Tochter. Als diese im zarten Alter von 12 Jahren aus der Schule kam und verkündete, dass sie ab sofort kein Fleisch mehr essen werde, war ich natürlich als erziehungsberechtigter Vater sofort gefragt. Das Kind ist 12 Jahre alt. Was, wenn sie das ernst meint und durchzieht, fehlen ihr da nicht Nährstoffe zur gesunden Entwicklung? Wir sind doch seit Jahrmillionen Fleischfresser. Unser Gehirn hätte sich ohne die tierische Kost niemals so entwickeln können, was bedeutet das für mein Kind? Wie wirke ich einer Mangelernährung entgegen?

Tatsache ist, dass ein tüchtiger Lehrer aus der Theißstalschule ein Lehrvideo zum Besten gegeben hat, in dem gezeigt wurde, wie junge Hühnchen auf dem Fließband nach männlich und weiblich sortiert wurden. Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen. Anders als beim Menschen leider immer noch üblich, sind an dieser Stelle die Damen der Spezies die Guten, die Männer sind wertlos und landen im Schredder. Wer von dieser Praxis bis heute nichts gehört haben will, sollte sich vielleicht einmal hinterfragen. Zurück zum Kind. Sollte sie es wirklich hibekommen, auf Fleisch zu verzichten, kann ich das sicher auch vollbringen und wir gehen den Weg gemeinsam. Mal sehen, was passiert – ran ans Werk!

Mit gesunder Ernährung habe ich mich ohnehin schon beschäftigt. Dies hielt ich aufgrund eines gesundheitlichen Rückschlags für geboten. Heutzutage ist Fleisch für eine gesunde Ernährung keineswegs notwendig. Dass unsere Vorfahren Fleisch zur Ernährung benötigten, steht dem nicht entgegen. Sie kamen eben nicht anders an

die benötigten Nährstoffe, anders als heute. Gleichzeitig heißt das auch nicht, dass Fleischkonsum per se ungesund ist. Wie immer macht die Dosis das Gift.

Unsere heutige Ernährung allerdings ist derart fleischlastig, dass ein Umdenken zwingend erforderlich scheint. Jeder kann sich einmal fragen, bei welcher Mahlzeit bis auf Kaffee und Kuchen er denn ohne Fleisch auskommt. Gegen einen geringen Konsum ist sicher unter dem Gesundheitsaspekt nichts zu sagen. Fragen sollte man sich dabei, woher das Fleisch denn stammt. Die Bilder aus Mast- und Schlachtbetrieben, in denen unter widerlichen Bedingungen mit Hilfe völlig unterbezahlter Gastarbeiter Kadaver fragwürdiger Herkunft zersägt wurden, lässt jeden Betrachter das panierte Schnitzel auf dem Teller doch einmal etwas genauer anschauen. Oder besser nicht. Wer weiß, was sich unter der Panade verbirgt.

Klar ist aber auch, dass unser Fleischhunger anders kaum gestillt werden kann als durch industrielle Erzeugung. Ändern wir unsere Ernährungsgewohnheiten also nicht, so essen wir zwangsläufig Fleisch aus Betrieben, die den Tieren keinen Platz lassen können, um einigermaßen artgerecht heranzuwachsen.

Abschließend ist für mich der Umweltgedanke der entscheidende Punkt, warum ich nicht zum Fleischkonsum zurückgekehrt bin. Ich könnte jetzt schwadronieren über die Abholzung des Regenwalds, Monokulturen zum Anbau von Tierfutter, Methanemissionen und vieles mehr. Da die Erde ein Ball ist und sowohl die Anbauflächen als auch die Ressourcen endlich, verbietet sich mir die Ernährung mit Fleisch. Ich bin Vegetarier aus Überzeugung.

Mache ich damit alles richtig? Keine Ahnung. Allerdings mache ich damit möglichst wenig falsch. Aber ich bin schwach. Einmal im Jahr zu Weihnachten gibt es Lachs. Und meine Tochter wächst heran ohne Mangelerscheinungen. Das allerdings lasse ich vom Arzt kontrollieren. Sicher ist sicher. ♦

Podcast-Tipp

Deutschlandfunk Kultur, Serie „Sein und Streit“

Das Philosophiemagazin „Sein und Streit“ ist ein akustischer Denkraum: über Alltägliches und Akademisches, über Sinn und Unsinn. Eine interessante Reportage ist dem Thema: „Was heißt Haltung zeigen“ gewidmet.



Die Haltung der Nächstenliebe

Mechthild Michel

Wer ist Pauline-Marie Jaricot? Wahrscheinlich sagt Ihnen der Name nichts. Mir ging es genauso. Als eine Freundin mich darauf aufmerksam machte, dass sie am 22. Mai 2022 selig gesprochen wird, beschäftigte ich mich mit dieser bemerkenswerten Frau näher.

Sie wurde im Jahr 1799 als Tochter eines reichen Seidenfabrikanten in Lyon geboren. Nach einem Bekehrungserlebnis gab sie ihr Leben in der gehobenen Lyoner Gesellschaft auf und stellte sich in den Dienst der Kranken und Armen.

Im Jahr 1822 gründete sie einen Missionsverein, dessen Mitglieder sich verpflichteten, täglich ein Gebet zu verrichten und wöchentlich einen sou (damalige französische Währung) zu spenden. Mit den Spenden und Gebeten wurde die Arbeit der Missionsorden und Missionsgesellschaften in Afrika und Asien unterstützt. Der Verein wuchs schnell und es entstand die „Société de la Propagation de la Foi“, die erste Missionsvereinigung. Pauline-Marie Jaricot erklärte hierzu: „Ich habe nur das Streichholz entzündet, das das Feuer entfacht hat.“

Weitere Vereine, deren Ziel es war, das Gebet und die Mission auch in Frankreich und Europa zu fördern, folgten. Aus dieser Bewegung gingen die heute ca. 100 Päpstlichen Missionswerke hervor, zu denen in Deutschland „missio“ und das Kindermis-

sionswerk „Die Sternsinger“ gehören. Pauline-Marie Jaricot setzte sich auch in ihrer Heimat zum Wohl der Arbeiterinnen und Arbeiter ein. So kaufte sie eine Erzhütte und versuchte, sie nach den Grundsätzen der katholischen Soziallehre zu führen. Ihr Vorhaben scheiterte, weil die Verwalter der Fabrik Geld unterschlugen und das Unternehmen zusammenbrach. Sie verlor ihr gesamtes Vermögen und verstarb völlig verarmt im Jahr 1862.

Der Präsident von missio Aachen, Pfarrer Dirk Bingener, erklärt: „Mit der Seligsprechung wird eine Frau ausgezeichnet, die aus der Haltung der Nächstenliebe heraus internationale Solidarität und weltkirchliche Verbundenheit vorgelebt hat.“ Im Jahr 2022 schreibt das katholische Missionswerk „missio“ erstmals den Pauline-Jaricot-Preis aus, mit dem die Arbeit couragierter und visionärer Frauen in Afrika, Asien oder Ozeanien ausgezeichnet werden soll, die sich in ihrer Heimat für das Gemeinwohl und die gerechte Teilhabe aller einsetzen und aus der Haltung der Nächstenliebe heraus die Welt verändern.

Das Engagement und die Überzeugung von Pauline Jaricot haben mich nachdenklich gemacht. Sie hat nur „ein kleines Streichholz“ entzündet und trotz der Rückschläge, die sie erlitten hat, ist aus ihrem kleinen Anfang etwas Großes, Weltumspannendes geworden. ♦



Pauline-Marie Jaricot
(1799–1862)



Abbildung: Wikimedia Commons | Grafik: Uki_71/Pixabay

Lesetipps

**Balzano, M.; Pflug, M. (Übers.):
Ich bleibe hier.**

**detebe TB, 2022, 288 S., 13 Euro,
ISBN 978-3-25707-121-4**

Ein idyllisches Bergdorf in Südtirol – doch die Zeiten sind hart. Die Leute werden vor die Wahl gestellt: entweder nach Deutschland auszuwandern oder als Bürger zweiter Klasse in Italien zu bleiben. Trina entscheidet sich für ihr Dorf, ihr Zuhause. Als die Faschisten ihr verbieten, als Lehrerin tätig zu sein, unterrichtet sie heimlich. Und als ein Energiekonzern für einen Stausee Felder und Häuser überfluten will, leistet sie Widerstand – mit Leib und Seele.

**Reschke, A.: Haltung zeigen!
ro-ro-ro TB, 2018, 96 S., 5 Euro,
ISBN 978-3-499-63424-6**

Haltung ist wieder ein öffentliches Thema, es wird danach gefragt. Offenbar fehlt es daran. Menschen, die Haltung zeigen, Journalisten, Politiker, Whistleblower, werden dafür gelobt und geliked. Oder je nach dem auch angefeindet. Aber was ist das eigentlich: Haltung? A. Reschke gibt in diesem Buch Denkanstöße und auch ganz persönliche Antworten: über den Zusammenhang von äußerer und innerer Haltung, den Unterschied von Haltung, Meinung und Starsinn, die persönliche und gesellschaftliche Bedeutung von Haltung, ob Journalisten Haltung zeigen sollen und darüber, was Haltung mit Mut zu tun hat. Ein Thema, das uns alle angeht.

Die Frankfurter Erklärung für eine synodale Kirche: Chance zur Teilhabe am synodalen Prozess?

Johannes Becker-Flügel

Die Pressemitteilung der Frankfurter Erklärung vom 10.2.2022 gibt einen kurzen Einblick in die Ziele und Beweggründe der Initiative:

„Der Synodale Weg muss über die Synodalversammlung hinaus in die Gemeinden, in die pastoralen Räume, in Schulen und kirchliche Einrichtungen – kurz: er muss an die Basis führen. Dafür braucht es ein synodales Commitment“, erklären Gabriele Klingberg, Johannes Norpoth und Professor Dr. Gregor Maria Hoff für den Kreis der Initiator:innen.

„Die ‚Frankfurter Erklärung: Für eine Synodale Kirche‘ soll die Möglichkeit bieten, sich mit den Anliegen des Synodalen Wegs zu verbinden. Sie zielt auf eine Selbstverpflichtung aller Unterzeichnenden und will damit nachvollziehbar in das Leben der katholischen Kirche in Deutschland eingreifen“, so Klingberg, Norpoth und Hoff. „Die Initiative, entstanden auf der dritten Plenarversammlung, geht weit über den institutionellen Rahmen des Synodalen Wegs hinaus. Wer unterschreibt, wird zum Akteur, zur Akteurin im synodalen Prozess.“

Der Erklärung schließen sich das Präsidium des Synodalen Wegs und das Präsidium des Zentralkomitees der deutschen Katholiken an.

Für mich persönlich – und so geht es sicher vielen anderen – ist die lange Dauer der Aufarbeitung des kirchlichen Missbrauchs in den verschiedenen Bistümern und der nicht sichere Erfolg des Synodalen Weges ein Dilemma.

Wir wollen eine glaubwürdige Kirche, eine Kirche, die wir nach außen vertreten können und eine Gemeinschaft sein, die gerne dem Geist des Evangeliums folgt. Daher ist die Idee gut und richtig, uns Christen zu ermöglichen, einer Gruppe von Vertretern des Synodalen Weges ein Feedback zu geben.

Kirche sind wir alle. Wir alle sind auch aufgefordert, Stellung zu beziehen. Sicher kann man bei der ein oder anderen Aussage der Frankfurter Erklärung seine Schwierigkeiten im Detail haben. Aber es kommt nach meiner Einschätzung auf die Kernbotschaft an:



Johannes Becker-Flügel

Die Kirche und ihre Strukturen sollen reformiert und, ganz wichtig, auch in konkretes Handeln umgesetzt werden. Und das unmittelbar. Trotzdem braucht der gesamte Prozess noch Monate und hoffentlich nicht Jahre, bis er an der Basis ankommt. Jeder kann daran teilnehmen oder eben auch nicht.

Ob das zu spät kommt, um die Anzahl der Kirchaustritte zu reduzieren, bleibt abzuwarten. Aber weiterhin auf Zeit zu spielen, kann nicht richtig sein. Wir sind gerade auch in diesen vielfältig schwierigen Zeiten gefordert, als Christen zusammen zu stehen und den Menschen ein positives Bild von der gelebten Nächstenliebe abzugeben. ♦

Frankfurter Erklärung vom 10.2.2022

Als Mitglieder der katholischen Kirche erkennen wir den Synodalen Weg in Deutschland und weit über seine Grenzen hinaus als einen Kairos: als einen Moment der Entscheidung für unsere Kirche, vor die uns Gott stellt.

Wir wissen um die Schuld, die unsere Kirche auf sich geladen hat – vor allem im sexuellen und geistlichen Missbrauch ihrer Macht.

Wir nehmen den Geist synodaler Beratungen und Entscheidungen als eine Inspiration wahr, neue Wege zu finden, um den Menschen unserer Zeit den Gott des Lebens nahe zu bringen. Deshalb verpflichten wir uns, an den Orten, an die uns Gott stellt, entschieden für eine Kirche einzutreten, die Synodalität lebt.

Das bedeutet für uns:

- ▶ Wir durchbrechen alle Formen eines Missbrauchs von Macht in der Kirche und treten für durchgreifende Aufarbeitung und Gerechtigkeit für die von Missbrauch Betroffenen ein.
- ▶ Wir setzen uns für Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche ein und verwirklichen sie konsequent.
- ▶ Wir widersetzen uns jeder Diskriminierung in der Kirche und geben allen Menschen in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit Raum.
- ▶ Wir leben eine Kirche, in der wir mit unseren Ämtern und Charismen gemeinsam beraten und entscheiden.
- ▶ Wir verabschieden nicht nur Dokumente, sondern setzen sie in konkretes Handeln um: in unseren Bistümern und Gemeinden, in Schulen und caritativen Einrichtungen – an allen Orten kirchlichen Lebens.
- ▶ Wir lassen uns an dieser Selbstverpflichtung messen.
- ▶ Wir bleiben einander im Gebet verbunden und ziehen daraus die Kraft, dem Geist Gottes zu folgen, der lebendig macht.

Das Dokument zur Unterzeichnung: www.change.org

Flüchtlinge aus der Ukraine erreichen Idstein

Traudel Hermann

Aus Angst um das eigene Leben, aber vor allem dem Leben ihrer Kinder, flüchten immer mehr Menschen nach Polen, die Slowakei, nach Tschechien, Moldawien, Ungarn, Rumänien und nach Deutschland. Die Väter, Brüder und Ehemänner bleiben zurück und verteidigen die Heimat. Natürlich möchten die Frauen, Mütter und die Kinder so nahe wie möglich ihrem Heimatland bleiben, denn sie hoffen, dass sie schnell wieder zurück nach Hause können. Es sind aber so unendlich viele Menschen, dass sie zwischenzeitlich in ganz Europa verteilt werden. Einige kommen mit ihren eigenen Fahrzeugen und haben Glück, bei Verwandten oder Freunden in den Nachbarländern unterzukommen.

Auch in Idstein und den umliegenden Gemeinden sind Menschen aus der Ukraine angekommen. Die Hilfsbereitschaft der Idsteiner ist groß! Es werden Nahrung, Hausrat, Hygieneartikel und Wohnraum angeboten. Ja, es ist Nächstenliebe und Mitgefühl! Es wurde nicht gefragt, ob von staatlicher Seite Mietkosten, oder wenigstens die Energie- oder Nebenkosten, erstattet werden! Ohne Bedingungen werden Unterkünfte und Hilfe angeboten. Wenn jemand der russischen oder ukrainischen Sprache mächtig ist, werden wichtige Informationen für die Neuankommenden übersetzt. Die Idsteiner Schulen richten Integrations-Klassen ein.

Im Augenblick ist es so gut wie unmöglich, mit den Menschen über ihre Erlebnisse zu reden. Jegliche Erinnerung an den Krieg in ihrer Heimat bringt sie zum Weinen und Bangen um die Zurückgebliebenen. Sie sind zutiefst traumatisiert. Am Sonntag, dem 13.3., wurde im Garten der Flüchtlings- und Integrationshilfe Idstein e.V. ein Beisammensein organisiert. Für die Menschen war es möglich, einander kennenzulernen und sich auszutauschen. Neben den Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine waren Vorstandsmitglieder der Flüchtlings- und Integrationshilfe Idstein e.V., viele Vereinsmitglieder, aber auch Idsteiner Bürger, die Hilfe und Unterstützung anboten, zugegen. Wichtige Informationen wurden vor Ort übersetzt. Wo werden Schulkinder angemeldet? Wo

sind die betreffenden Behörden? Wo befindet sich Idsteins Tafel und wo die Kleiderstube? Auch wurden Patenschaften übernommen. Die ehrenamtlichen Deutschlehrer der Flüchtlings- und Integrationshilfe, haben sich kurz geschlossen, um Sprachkurse zusammen zustellen. Wo werden Corona-Tests durchgeführt? Wo wird geimpft? Wer ist bereit, Flüchtlingsfamilien bei alltäglichen Herausforderungen zu unterstützen oder Wohnraum zur Verfügung stellen?

Die Flüchtlings- und Integrationshilfe Idstein e.V. vermittelt, organisiert, tröstet, begleitet, finanziert und koordiniert! Die katholische und die evangelische Kirchengemeinde helfen auf gleiche Weise. Unter anderem werden Kontakte vermittelt, aber vor allem Räume für die Deutschkurse zur Verfügung gestellt! Hoffen und beten wir, dass dieser Wahnsinn ein Ende findet und die Menschen ihre zurückgebliebenen Familienangehörigen ganz bald wieder in die Arme schließen können.

Warum helfe ich?

Häufig werde ich gefragt, warum ich mich bei der Flüchtlings- und Integrationshilfe einbringe. Kann ich ganz klar beantworten: Es ist für mich eine christliche Selbstverständlichkeit, Menschen in Not zu helfen. Was Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe bedeuten, wurde ich in meinem Elternhaus gelehrt. Meine Großeltern und meine Eltern lebten mir vor, was dies bedeutet. Auch hat meine Familie mütterlicherseits darüber berichtet, wie sie während des 2. Weltkriegs als Vertriebene in Deutschland aufgenommen wurde. Als sie bei einer Bauernfamilie in Oberfranken strandeten, diese Menschen hatten selbst fast nichts, wurden sie ohne wenn, warum und aber aufgenommen. Man hat das bisschen, das es gab, geteilt! Meine Familie hat mich mit dem, was ich von ihr erzählt bekam und das, was sie anderen Menschen gegeben hat, geprägt. Es ist für mich sehr wichtig, für Menschen, die in Not sind, da zu sein. Dies ist nichts anderes als die Lehre von Jesus Christus. Wir Menschen halten uns mal mehr und ein anderes Mal weniger an sie. ♦



Traudel Hermann

Die, die helfen können, mögen sich bei der Flüchtlings- und Integrationshilfe Idstein e.V. melden, denn es werden noch viele Flüchtlinge erwartet.

Webseite:
<https://fluechtlingshilfe-idstein-ev.de/>



Warum ist uns die kirchliche Trauung wichtig?

Brautpaar Mundorff

Freude und Dankbarkeit füreinander sind Gründe vor Gott zu treten, IHN um seinen Segen zu bitten und IHN einzuladen auf unseren gemeinsamen Weg. Die Ehe bedeutet für uns, auch in herausfordernden Zeiten zusammen zu halten. Gestärkt durch eine Gemeinschaft, die im Vertrauen lebt, und begleitet von der Liebe Gottes treten wir vor den Altar.

Von der kirchlichen Trauung erhoffen wir uns eine Ehe, die unter Gottes Schutz und Segen stattfindet und die Verbindung zueinander und zu Gott stärkt. Wir geben uns vor Gott das Versprechen, als Einheit zu wachsen, Verantwortung füreinander zu übernehmen und miteinander durch gute und schlechte Zeiten zu gehen.



Wir sind voller Hoffnung und vom Glauben bestärkt, dass Gott uns auf unserem gemeinsamen Weg wohlwollend begleitet. ♦

Warum ist uns die Taufe wichtig?

Familie Hasenauer

Glaube macht neugierig, er gibt Halt und spendet Hoffnung. Glaube in der Gemeinschaft gibt noch so viel mehr Liebe, Zuversicht und Miteinander. Daher sind wir gerne Teil der Kirchengemeinde. Unsere jüngste Tochter wurde letztes Jahr getauft und die Älteste hat diesen April ihre Erstkommunion. Auch in schwierigen Zeiten halten wir an den Werten unserer Glaubensgemeinschaft fest. Wir wollen vorleben, wie es sein kann – wie schön es ist. Wir halten zusammen und laden ein. Zusammen glauben macht Spaß. ♦

Gemeindemitgliedern eine Stimme geben!

„Ihre Meinung ist uns wichtig!“ – Die Pfarrei geht neue Wege.



Für alle, die lieber ihre Meinung in digitaler Form zum Ausdruck bringen, wurde eigens für die Aktion eine neue E-Mail-Adresse eingerichtet: meine-meinung@katholisch-idsteinerland.de Die Verantwortlichen wünschen sich eine rege Beteiligung und rufen zur Teilnahme an dieser Aktion auf.

Die katholische Pfarrei St. Martin Idsteiner Land bietet ihren Gemeindemitgliedern eine neue Art der Kommunikation an, die Meinungsbox. Seit Anfang April stehen in den Kirchen St. Martin in Idstein und Maria Königin in Niedernhausen kleine abschließbare Holzkisten mit Briefschlitz.

Das Pastoralteam der Kirchengemeinde wartet auf Schreiben ihrer Gläubigen, in denen diese ihre Meinungen kundtun.

Was bewegt die Gemeindemitglieder aktuell in Kirche und Pfarrei?

Seit der Veröffentlichung des Missbrauchsgutachtens und den darauffolgenden Statements der Kirchenoberen brodelt es

deutschlandweit in der katholischen Glaubensgemeinschaft. Fassungslosigkeit und Unmut nehmen viel Raum ein. Auch der von vielen Katholiken geforderte synodale Weg polarisiert. Kirchnaustritte sind keine Seltenheit mehr. Viele Gläubige stellen sich daher auch im Idsteiner Land die Frage: Wie geht es weiter? Oder wie dem entgegenstehen? Die Aktion „Ihre Meinung ist uns wichtig!“ bietet die Gelegenheit, unterschiedliche Meinungen und Auffassungen, ob kontrovers, widersprechend oder zustimmend, in den Blick zu bringen. Vielleicht aber gibt es auch Meinungen konkret zur Pfarrei St. Martin Idsteiner Land? Zu der pastoralen Arbeit, der Kirchenmusik, der Gremienarbeit, der Gottesdienste? Mitglieder des Pastoralteams und der Gremien nehmen sich ernstgemeinter Schreiben an und bearbeiten individuell die Anliegen bzw. die Meinungsäußerungen. Interessante Aspekte und häufig wiederkehrende Anregungen aus den Briefen bzw. Mails werden aufgegriffen und innerhalb der Kirchengemeinde erörtert.

Pfarrei St. Martin Idsteiner Land ♦

Rückenwind für die pastorale Zusammenarbeit

Neue Sachausschüsse für die Pastoralarbeit

Viele Pfarrgemeinden machen derzeit die Erfahrung, dass sich Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen einer Pfarrei mit einer immer weniger werdenden Anzahl von Menschen, die Verantwortung für die Planung und Umsetzung übernehmen können, kaum verwirklichen lassen. Es müssen Lösungen gefunden werden, wie sich das Engagement für die Vielfalt einer lebendigen Gemeinde stärken lässt. Auch St. Martin Idsteiner Land stand im vergangenen Jahr vor dieser Aufgabe – und ist jetzt mit einer neuen Organisationsform gestartet.

Pfarrgemeinderat und Pastoralteam beschäftigten sich im vergangenen Sommer mit der Neuorganisation der Gemeindegemeinschaft. Ein erstes Konzept für Sachausschüsse, die verschiedenen pastoralen Arbeitsfeldern zugeordnet sind, lag auf dem Tisch. Dieses Konzept galt es in den folgenden Monaten auszugestalten, Chancen und mögliche Herausforderungen offen zu benennen und vor allem: Menschen in unserer Gemeinde für die Pläne rund um die neuen Prozesse zu gewinnen.

Kompetenzen und Kreativität bündeln

Die Basis bildet die engere und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen in den Sachausschüssen: In kleinen Teams werden Fragen diskutiert, Empfehlungen abgegeben und Beschlussvorlagen für den Pfarrgemeinderat vorbereitet. Kompetenzen und Kreativität können gebündelt werden. Kommunikations-

wege werden verkürzt, in den Vorsitzenden der Sachausschüsse haben Gemeindeglieder zudem feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für ihre Anliegen und Ideen.

Zukunftsfähiges pastorales Angebot

Die neu eingesetzten Sachausschüsse haben zu Beginn des Jahres ihre Arbeit aufgenommen. Sie tagen zwischen den Sitzungen des Pfarrgemeinderates und sind das Bindeglied zwischen allen Mitgliedern des Pastoralteams und dem Pfarrgemeinderat. Sie bringen Anliegen zu ihrem Sachgebiet schneller in die Gemeinde (und umgekehrt) und arbeiten mit den bestehenden weiteren Gruppen und Kreisen orts- und sachbezogen zusammen. Ein Leitfadensystem stellt das gemeinsame Verständnis für Zusammenarbeit und Zielsetzung sicher. Dabei bleibt die Verantwortung des PGRs und seine Richtlinien- und Entscheidungskompetenz bestehen. Auch das Engagement und die Kompetenz der bisherigen Ausschüsse wird in Form von Fachgruppen weitergeführt – z. B. in der Fachgruppe für Umwelt und Nachhaltigkeit. ▶



Sabine Bernstein



Dr. Alexia Schadow

Pastorale Grunddienste

Pfarrer Kirsten Brast und Pastoralteam

Gottesdienste, Gottesdienstordnung*

Sakramente und Kasualien

Einzelseelsorge und Geistliche Begleitung

Kirchenmusik*

Verwaltung

Öffentlichkeitsarbeit*

* PGR-Vorstand in Anliegen gemäß SynO

Die Verantwortlichkeiten für die pastoralen Grunddienste umfassen folgende Bereiche (siehe links):

Für folgende vier Arbeitsfelder wurden Sachausschüsse des Pfarrgemeinderats aufgestellt (siehe unten):

Kinder und Familie

Silke Grote, Dr. Susanne Koch, Dr. Stefan Herold, Peter Zimmer, PR Tatjana Schneider, GR Maria Friedrich

Taufvorbereitung
Erstkommunionvorbereitung
Kindergottesdienste
Familiengottesdienste
Pastoral in Kindergärten
Familienkatechese
Kinderchöre u. Musikgruppen
Aktionen u. a. (Offene Kirche, Kinderbibeltag, Familientag)

Jugend

Hannah Montz, Christin Leichtfuß, Paul Harwarth, Angela Hilgers-Storm, Kaplan Benjamin Rinkart, PR Cornelia Sauerborn-Meiwes

Firmvorbereitung
Messdienerarbeit
Jugendausschuss
Angebote offene Jugendarbeit
Sternsingeraktion
Jugendgottesdienste
Jugend-/Projektchor
Pfadfinder, Zeltlager

Erwachsene

Katrin Meyer, Eva Müller, Dr. Ulrike Kaiser, Achim Neugebauer, PR Cornelia Sauerborn-Meiwes, Pfarrer Kirsten Brast
Erwachsenenbildung und -katechese
(Vorträge, Glaubenskurse, Bibelkreise)
Andachten u. Wortgottesdienste
Ökumene
Interreligiöser Dialog
Gruppen (MEF, Pax Christi, KFD, Marianische Liga)

Caritas und Senioren

Hildegard Winheim, Sigrid de Haan, Anita Richter, Gudrun Schwartz, Pfarrer Lars Krüger, PR Marlene Wynands

Organisation Gottesdienste und Seelsorge in Seniorenheimen
Caritaskreise und -gruppen
Besuchsdienste, Grüße, Ehebüchlein
Kalmenhof
Krankenkommunion
Seniorentreffen

- ▶ Mit dieser neuen Aufstellung soll das pastorale Angebot zukunftsfähig sein und allen Gemeindemitgliedern gerecht werden. Eine zielgruppengemäße Ansprache und die pfarreweite Vernetzung stellen si-

cher, dass viele Dienste und das ehrenamtliche Engagement, die unser Glaubensleben prägen und unsere Gemeinde lebendig machen, den Menschen helfen, den Glauben zu leben. ♦

Jahr des Lukas in der Pfarrei

Pfarrer Kirsten Brast

Lukas ist nicht nur einer der beliebtesten männlichen Vornamen unserer Zeit. Lukas ist auch eine ganz besondere Persönlichkeit der biblischen Geschichte.

Zwei Schriften hat uns der Arzt und Reisebegleiter des Apostels Paulus hinterlassen: zum einen das nach ihm benannte Evangelium, welches reich ist an eindrucksvollen, nur von ihm überlieferten Geschichten und Gleichnissen (z. B. Die Weihnachtsgeschichte, „Der verlorene Sohn“, „Der barmherzige Samariter“, „Emmaus“ u. v. m.). Und zum anderen die Apostelgeschichte, die die Geschichte der ersten Generation der Kirche erzählt.

Da im gegenwärtigen Jahr gemäß katholischer Leseordnung Lukas im Mittel-

punkt steht, bietet es sich an, dass wir uns in unserer Pfarrei mit Lukas als unserem Jahresthema beschäftigen. So werden Sie in den nächsten Monaten viele Gelegenheiten haben, sich auf ganz unterschiedliche Weise mit dem Evangelisten und wichtigen Teilen seiner Überlieferung auseinanderzusetzen. Ob Gottesdienste oder Predigten, Glaubenskurs oder Vorträge, künstlerische und musikalische Veranstaltungen – vieles ist für Jung und Alt in Planung.

Entnehmen Sie bitte Konkretes unserem Pfarrbrief, unserer Webseite www.katholisch-idsteinerland.de oder auch den Aushängen an unseren Kirchen.

Freuen Sie sich mit uns auf das Jahr des Lukas! ♦

„Alles, was in der Welt vollbracht wurde, wurde durch Hoffnung erbracht.“

Martin Luther

Herzliche Einladung zur Reihe: „Woran wir glauben“

Kein Evangelist erzählt so beeindruckend und spannend wie Lukas. Grund genug, sich im „Jahr des Lukas“ mit einer fünfteiligen Reihe anhand von ausgewählten Schriftstellen des Evangelisten mit dem katholischen Glauben näher zu beschäftigen. Die Reihe mit Pfr. Kirsten Brast wird per Vi-

deokonferenz stattfinden und beginnt am Dienstag, dem **24. Mai** um 20.00 Uhr. Weitere Termine sind Dienstag, der **31. Mai**, sowie jeweils mittwochs am **15., 22. und 29. Juni**. Die Zugangsdaten erhalten Sie ab dem 9. Mai über unser Pfarrbüro: pfarrei@katholisch-idsteinerland.de ♦

Offene Kirche Maria Königin Gemeindereferentin M. Friedrich

Thema: „Lukas, der Chronist des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte“

Vom Sonntag, den **26. Juni bis Samstag, den 2. Juli 2022** präsentiert sich die Kirche Maria Königin in der Bahnhofstr. 26 in 65527 Niedernhausen in einer anderen Form – als **Offene Kirche**.

In diesem Jahr stehen die Geschichten aus dem Lukasevangelium und der Apostelgeschichte im Vordergrund und werden in besonderer Weise gestaltet und präsentiert.

Zu folgenden Themen werden wir den Kirchenraum gestalten:

- ▶ Heilungsgeschichten ▶ Jesus und die Frauen ▶ Gleichnisse ▶ Apostelgeschichte

Sie sind herzlich eingeladen, die Kirche zu besuchen und sich mit den Texten und seiner Darstellung auf eine ganz andere und neue Art zu befassen. Der Kirchenraum ist wieder komplett anders gestaltet als es Ihnen sonst bekannt sein dürfte.

Kommen Sie, schauen Sie und beten Sie. Die genauen Öffnungszeiten entnehmen Sie der Homepage der Pfarrei St. Martin Idsteiner Land:

<https://katholisch-idsteinerland.de/>
Das Vorbereitungsteam



Einladung zur Pilgertour Pastoralreferentin C. Sauerborn-Meiwes

Als Pfarrei St. Martin Idsteiner Land blicken wir auf fünf Jahre Pfarreiwerdung zurück. Am 5. Februar 2017 feierten wir diese in einem gemeinsamen Gottesdienst. Nach zwei Jahren – im Januar 2019 – hatten wir ein großes Fest unter Beteiligung so vieler Menschen aus allen sechs Kirchorten!

Es gilt Dank zu sagen für all' das, was wir bisher zusammen erreicht haben und zusammen leben. Nicht über allem und jeder Entscheidung stand der gute Segen Gottes, aber über Vielem! Und wenn auch das eine oder andere sicher noch verbesserungswürdig ist und einige noch immer nicht wirklich vom Modell der Großpfarrei überzeugt sind, so dürfen wir dennoch dankbar zurück blicken und vor allem voller Zuversicht nach vorne schauen.

Dies möchten wir mit allen Menschen tun, die unserer Pfarrei schon nahe stehen oder aber uns kennen lernen möchten. **Am Samstagmorgen des 25. Juni wird es Pil-**



gertouren geben – zu Fuß und per Rad, kürzere und längere – durch unser Pfarrei-gebiet. Treffpunkt aller Touren ist dann am frühen Nachmittag in der Kirche St. Martin in Idstein. Dort kommen wir zu einem Gottesdienst zusammen. Anschließend soll der Nachmittag mit einer Stärkung durch Süßes und Herzhaftes ausklingen.

Herzliche Einladung also – kommen Sie mit! Seien Sie dabei! ♦

Auf einer der Pilgertouren der vergangenen Jahre.

Foto: C. Sauerborn-Meiwes | Grafik: Uki_71/Pixabay

Lesetipps für Kinder und Jugendliche

Baltscheit, M.: Lang lebe König Frosch!
Dressler Verlag, 2020, 112 S.,
30 Abb., 15 Euro,
ISBN 978-3-7915-0149-9, ab 6 J.

Frosch oder König, das ist hier die Frage! Eigentlich haben Fuchs und Wildschwein die kleine Eintagsfliege erwartet, aber was steigt da jetzt aus dem Wasser? Ein Frosch, der auch noch behauptet, ein König zu sein – um genau zu sein, ihr König. Und König Frosch verlangt ein Schloss, frisch gegrillte Fliegen und absoluten Gehorsam. Werden die zwei besten Freunde, die der Wald je gesehen hat, diesem selbstgekrönten König auf den Leim gehen? Große Philosophie für kleine Leser mit wunderbaren Illustrationen.

Gruß, K. (Hrsg.): Wer tanzt schon gern allein? Bilder, Geschichten und Gedichte zur Demokratie.

Peter Hammer Verlag, 2020, 112 S.,
zahlr. Abb., 22 Euro,
ISBN 978-3-7795-0634-8, ab 7 J.

Dieses Familienbuch versammelt Beiträge von 32 namhaften Autoren Sie wollen

Kinder und Jugendliche dazu anregen, über die Grundlagen einer freiheitlichen Gesellschaft zu reflektieren, die von Respekt, Toleranz und Fürsorge getragen ist. Eine Gesellschaft, die Vielfalt nicht als Bedrohung, sondern als einen Wert versteht, für den es sich zu engagieren lohnt.

Bile, A.; Srouf, S.; Herz, N.; Dörries, M. (Übers.): Schamlos
Gabriel in der Thienemann-Esslinger Verlag GmbH, 2019, 168 S., 15 Euro,
ab 12 J., ISBN 978-3-522-30521-1

Drei junge Frauen – Muslimas, Bloggerinnen, Feministinnen – beziehen Position: Wie fühlt es sich an, ständig zwischen den Erwartungen ihrer Familien, ihrer kulturellen Identität und ihrem Selbstverständnis, als Jugendliche in einem westlichen Land zu leben, hin- und hergerissen zu sein? Das Buch soll Mädchen und Frauen Mut machen und gewährt aufrüttelnde Einblicke in den Alltag und die Konflikte junger Musliminnen.





Die Katholische Pfarrei St. Martin Idsteiner Land
sucht ab sofort
für ihre beiden Kindertagesstätten

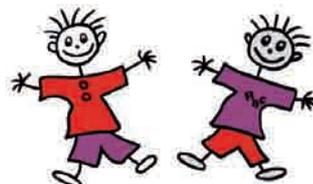
Kath. Kita St. Josef · Austr. 8 · 65527 Niedernhausen

Kath. Kita St. Martin · Schillerstr. 1-3 · 65510 Idstein



Kath. Kindertagesstätte
St. Josef

Austraße 8 · 65527 Niedernhausen · Telefon 06127.1689



Pädagogische Fachkräfte (m/w/d)
in Vollzeit und Teilzeit (in St. Josef und St. Martin; unbefristet)
und eine stellvertretende Leitung
(m/w/d; in St. Martin, Vollzeit, befristet bis 12/2023)

Wir

- betreiben **zwei katholische Kitas** im Herzen **Niedernhausens** (St. Josef) und **Idsteins** (St. Martin).
- **betreuen, bilden und erziehen** 65 Kinder (in St. Josef) und 70 Kinder (in St. Martin) in jeweils zwei Elementargruppen und einer altersgemischten Gruppe mit Kindern im Alter zwischen 2 und 6 Jahren.
- führen unsere Kitas **im Geiste des christlichen Glaubens** und leben unsere christlichen Werte.
- bieten eine freundliche, partnerschaftliche und **wertschätzende Arbeitsatmosphäre**.
- arbeiten in aufgeschlossenen und **engagierten Teams**, die sich über neue Ideen freuen.
- ermöglichen regelmäßige, hilfreiche und unterstützende Mitarbeiter-**Gespräche mit den Kitaleitungen**.
- entwickeln kontinuierlich unsere **Qualitätsstandards** mit dem Ziel der Zertifizierung.
- freuen uns über Ihre Unterstützung an der Weiterentwicklung und Überprüfung der jeweiligen **Konzeptionen**.
- fördern Sie durch individuelle **Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten**.
- gewähren **Erholungsurlaub** über das gesetzliche Maß hinaus.
- vergüten Ihre Leistungen nach **TVöD** (SuE) und sichern Sie über eine Zusatzversorgungskasse ab.

Sie

... sind auf der Suche nach einer neuen Herausforderung und:

- verfügen über eine abgeschlossene anerkannte Ausbildung als pädagogische Fachkraft oder ein entsprechendes abgeschlossenes Studium.
- hegen einen liebevollen, wertschätzenden Umgang mit Menschen.
- sind kreativ und können sich konstruktiv in ein bestehendes Team einbringen.
- sind sich Ihrer Fähigkeiten bewusst, reflektierend und bereit sich weiterzuentwickeln.
- gehören in der Regel der katholischen Kirche an und identifizieren sich mit deren Grundsätzen und Zielen.

... erfüllen als stellvertretende Leitung bereits diese Grundvoraussetzungen und freuen sich darauf:

- uns an Ihrem (in Weiterbildungen) erworbenen Wissen zum Thema „Leiten und Führen“ teilhaben zu lassen.
- gemeinsam mit einer erfahrenen Leitung ein Team zu begleiten und eine Konzeption weiterzuentwickeln.
- an Fortbildungen zum Thema „Führen und Leiten“ und „QM-Prozessen“ des Bistum Limburg teilzunehmen.

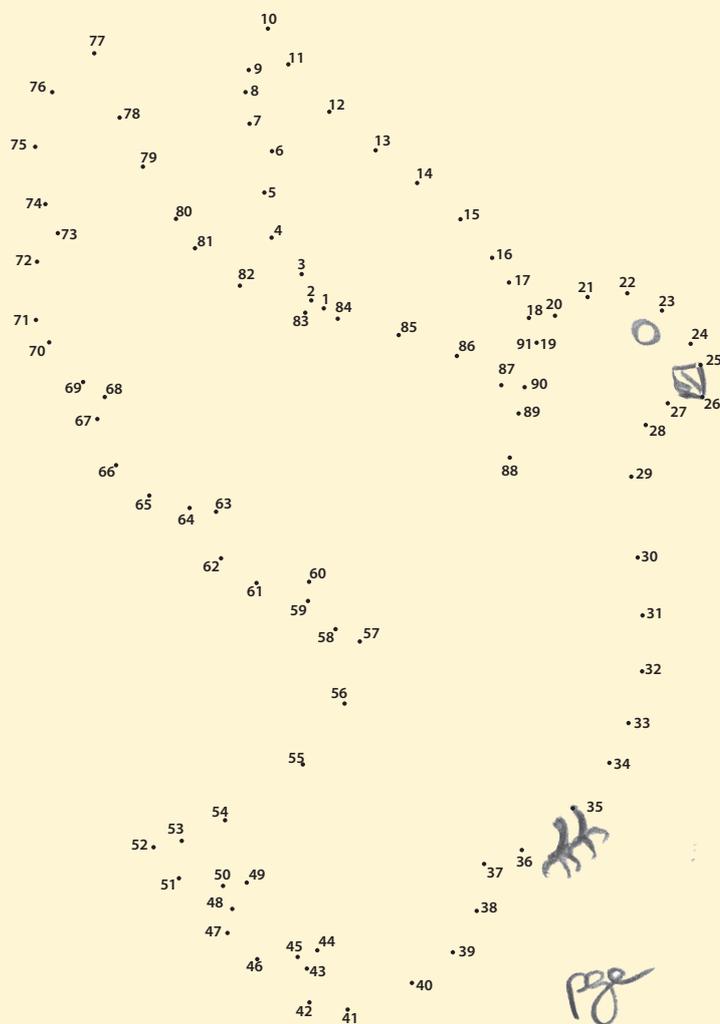
... sind jetzt neugierig geworden und wollen im persönlichen Gespräch mehr erfahren?

Nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf – wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

Wichtig: Bei gleicher Eignung werden schwerbehinderte Menschen bevorzugt eingestellt!

Kontakt: Kath. Kita St. Josef, Niedernhausen
Tel.: 06127 – 16 89 (Annette Tinnefeld)

Kontakt: Kath. Kita St. Martin, Idstein
Tel.: 06126 – 52 457 (Simone Kessler-Möller)



Kinderseite

Welches Tier erkennst Du auf dieser Zeichnung? Es ist für alle Menschen auf der Welt ein Symbol des Friedens. Weißt Du jetzt, wer gemeint ist?

Kleiner Tipp: Du findest es öfter hier im martinsfeuer! Wie oft? (Alle zählen mit!) Mal es mit Deinen Farben und nach Deiner Phantasie an.

*Viel Spaß beim Malen!
Euer Martinchen*

ANZEIGE



» Mit nachhaltigen Investments Zukunft gestalten «

Mit gutem Gewissen Geld anlegen und Renditen erwirtschaften: Aber nicht auf Kosten von Menschlichkeit, Ethik und Moral. terrAssisi-Fonds sind der Weg für ein nachhaltiges Investment, denn sie bewerten bei der Auswahl der Anlagetitel nicht einfach nur die Bonität der Wertpapiere, sondern legen strenge Nachhaltigkeitskriterien zugrunde.

Hausgemachte Spezialitäten nach Großvaters Rezept – täglich frisch!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



ULLRICH
METZGEREI

Klaus & Maria Ullrich
Niederseelbacher Str. 21
65527 Niedernhausen

Tel. 061 27 – 21 76
mail@metzgereiullrich.de
www.metzgereiullrich.de



Egal ob ausgefallene
SCHMUCK
waren oder Reparaturen, Umarbeitungen und Anfertigungen in Gold, Silber und Platin - gerne erfülle ich Ihre Wünsche und bin
FÜR SIE
da am Di. und Do. von 15:00 Uhr bis 18:30 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Carola Schmidt
GOLDSCHMIEDEMEISTERIN

Niederseelbacher Straße 75 · 65527 Niedernhausen · Tel. 06127-78558
Goldschmiede@WaldesRuhe.de

SCHMALL – IHR FRISEUR IN NIEDERNHAUSEN!

Neben den klassischen Haarschnitten bieten wir Ihnen auch:

- Versiegelte Haarspitzen – der Schnitt mit der heißen Schere
- Typgerechte Farb- und Frisurenberatung
- Professionelles Strähnen und Färben
- HFK – Dauerwelle in Naturform

Wir freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen! **Terminvereinbarung unter:**
06 127 - 58 05

Friseur Schmall
Austraße 15 • 65527 Niedernhausen



SCHMALL
☆☆☆
Friseure seit 1947

Schlemmer-Mobil



Partyservice und Catering
Karl-Martin Mundorff
Bahnhofstr. 17
65527 Niedernhausen
Tel. 061 27 / 80 88

Eulen-Apotheke

Apothekerin Theira Schölch
Wiesbadener Straße 6a
65527 Niedernhausen
Telefon: 0 61 27 - 55 99
Telefax: 0 61 27 - 92 09 88
E-Mail: info@eule-niedernhausen.de
www.eule-niedernhausen.de

Asifa Razi

Staatl. anerck. Kosmetikerin
Austraße 7B • 65527 Niedernhausen
0173 / 4805 555
razi_makeup_artist@yahoo.de
www.kosmetikinstitut-niedernhausen.de
Geöffnet: Di. + Do. von 10.00 bis 19.00
Sa. von 10.00 bis 14.00
Termine außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung möglich.

Fotoatelier Mallmann
Bahnhofstrasse 15
(Eingang gegenüber Herteberg 2)
65527 Niedernhausen
Telefon 06127-8997
www.fotomallmann.de

Geöffnet von
Montag bis Freitag 10:00 - 13:00 Uhr
15:00 - 18:30 Uhr
Samstag 10:00 - 13:00 Uhr

Cafe Flugel

Monika Bernhard
Wiesbadener Str. 3
65527 Niedernhausen
Tel.: 0 61 27 - 59 11
Fax: 0 61 27 - 59 11
Mail: monika-bernhard@gmx.de
Web: www.cafe-flugel.de

möbel ERNST

Ihr Fachmann für Wohn- und Kücheneinrichtungen

Bahnhofstraße 30 • 65527 Niedernhausen
Telefon 06127 / 2241 · Fax 06127 / 7599
info@mobel-ernst.de · www.mobel-ernst.de

Wir sind für Sie da:
Montag – Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr und 15.00 – 18.30 Uhr
Samstag: 9.00 – 13.00 Uhr

Chang Surin

Ralf Timmermann
Bahnhofstr. 11-15
65527 Niedernhausen

Traditionelle Thai Massage
Tel. 06127 7057607
Email: Changsurin@t-online.de
Home: Changsurin.de



MÜDEN REINIGUNG

Vom Profi entfleckt, schonend gereinigt und perfekt gebügelt!

... wenn 's gepflegt und sauber sein soll
... wir reinigen im Studententakt vor Ort

Wiesbadener Straße 3 Auf dem Haarbau 3
65527 Niedernhausen 65510 Hünstetten Görsoth
Telefon 06127 - 3374 Telefon 06126 - 9570820

www.mueden-textilpflege.de



Pietät
Ernst
BESTATTUNGEN

Mitten im Taunus.
Verbunden mit der Region.

Ihr Bestatter
in Niedernhausen, Idstein,
Hünstetten, Bad Camberg
und Umgebung.

Niedernhausen 06127.8547 | bestattungen-ernst.de






dem glaub' ich gern

Was OST und WEST verbinden kann.

Pfingstkollekte am 5. Juni 2022
www.renovabis.de/pfingstaktion

Martina's Häuschen
Niedernhausen, Bahnhofstraße 19
Telefon & Fax 06127/8714

DHL-Öffnungszeiten
Mo-Fr 7.00-17.30 Uhr
Sa 8.00-12.30 Uhr

Die Öffnungszeiten von Backshop & Kiosk bleiben unverändert.



Autowerkstatt Maag Niedernhausen Mitte GmbH
Meisterbetrieb GF: Sebastian Maag

Austraße 23 · 65527 Niedernhausen
Tel. 06127-5709 | Fax -78249

www.autowerkstatt-niedernhausen.de




Kike's Unverpackt
www.kikes-unverpackt.de

Austraße 7A
65527 Niedernhausen
info@kikes-unverpackt.de
06127/7004907

So. + Mo. geschlossen
Di. + Mi. 10.00 – 18.00 Uhr
Do. + Fr. 10.00 – 19.00 Uhr
Sa. 09.00 – 13.00 Uhr



Apfel + Wein
OBERIOSBACH GbR

Wir lieben den ausgewählten Geschmack

Apfelsecco- VINO- Cider,
Perl- und Schaumweine

www.apfelundwein.de
Info@apfelundwein.de / Tel: 06127-967466

FINANZKONZEPTE DIETMAR REHWALD GMBH
INDIVIDUELL & UNABHÄNGIG seit 2004 in Niedernhausen – Idsteiner Land



- ✓ Baufinanzierung / Privatkredit
- ✓ Geldanlage / Bausparen
- ✓ Altersvorsorge / Vermögensaufbau

Neue Geschäftsräume im Germanenweg 30, 65527 Niedernhausen / Schäfersberg
Germanenweg 30, 65527 Niedernhausen / Tel. 999139 / Mobil 0173 3282953 / www.finanzzkonzepte-rehwald.de



ANITA GÄRTNER IMMOBILIEN

Nesselweg 21 65527 Niedernhausen
Tel.: 06127/8479 Fax: 06127/2803
Mobil: 0171/3834894

E-Mail: gaertnerimmobilien@t-online.de
Homepage: www.gaertnerimmobilien.de

Verkauf Vermietung Finanzierungsberatung



Ingrid Podmelle
Weidenstraße 5b
65527 Ndh.-Oberjosbach
Tel. 06127/9993677

► Termine nach Vereinbarung ◀



Schreibwaren-Oehl · Bahnhofstr. 23
65527 Niedernhausen · Tel. 06127 23 98

www.schreibwaren-oehl.de
www.schreibw-oehl.liefert-es.com
info@schreibwaren-oehl.de



Udo Podmelle
Ihr Maurerfachbetrieb in Oberjosbach

Weidenstr. 5b 65527 Niedernhausen Tel. 0 61 27-70 58 250
Fax 0 61 27-70 58 251
Mobil 0174-74 01 773

An- und Umbau	
Trockenmauern	Innenausbau
Lehmbau	
Trockenlegung	Pflasterarbeiten

Udo.Podmelle@T-Online.de



Göttner's FARBENWELT
für Haus, Hobby, Büro und Schule

Frankfurter Straße 17 (Nähe ALDI)
65527 Niedernhausen (Gewerbegebiet)
Telefon 06127/903888
Telefax 06127/903886
Email: Goefarbenwelt@aol.com
Internet: www.goefarbenwelt.de




Brillenstube Niederseelbach

Brillenglas-Herstellung
made in Germany ...
Top Preis, super Leistung
und toller Service

Pfarrstraße 14
65527 Niedernhausen-Niederseelbach
Telefon: 06127 - 9974679
info@brillenstube-niederseelbach.de

Öffnungszeiten:
Montag-Samstag nur
nach Vereinbarung

Pax-Bank eG
IBAN DE17 3706 0193 3008 8880 18

christof diehl
RAUM.AUSSTATTUNGEN

- Gardinen
- Sonnenschutz
- Tapeten
- Teppichböden
- Parkett
- Laminat
- Korkböden
- Polsterei



65510 Idstein · Wiesbadener Straße 33 · Telefon 06126 2242810
Mobil 0171 4544668 · www.raumausstattung-diehl.de

ATELIER KLEIST

Kunsthandlung und Einrahmungen

www.atelierkleist.de

Rodergasse 8 65510 Idstein
Tel.: 061 26/67 52 Fax: 0 61 26/5 51 02

Diakoniestation

Niedernhausen / Eppstein



Unser Angebot

Kranken- und Altenpflege

- Körperpflege
- Palliativpflege
- Hilfen im Bereich der Ernährung

Behandlungspflege

- Wundversorgung
- Injektionen
- Kompressionstherapie
- Medikamentenüberwachung



06127/2685 diakoniestation.niedernhausen@ekhn.de www.diakoniestation-niedernhausen.de



Strandvilla Witt Hus

Ostseeresort Olpenitz




5 Sterne Ferien direkt am Ostsee-Strand
www.witthus-ostsee.de

RD REINO DOSTAL

Installateur und Heizungsbauermeister
Heizungswartung – Kundendienst – Komplettbäder
NEU: Infrarot-Wärmekabinen (Ausstellung im Haus)

Am Güterbahnhof 4 Tel.: 06126-22780
65510 Idstein Bürozeiten: Mo–Fr 07:00 . 16:00 Uhr

365 Tage Notdienst 061 26-22780

RÜCKER
Bau- und Kunstschlosserei

Auroffer Straße 1, 65510 Idstein
Telefon: 06126-4465
www.ruecker-idstein.de

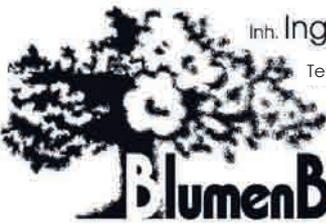
„Alles rund um Ihre Gesundheit“

Sonnen Apotheke
Helmut Hoch

Austraße 10 · 65527 Niedernhausen
Tel. 061 27/29 30 · Fax 061 27/90 39 47

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8^{Uhr} - 13^{Uhr} u. 14^{Uhr} - 18^{Uhr} · Sa. 8^{Uhr} - 13^{Uhr}

Inh. Ingrid Lotz
Tel: 06126/2758



BlumenBaum

Bahnhofstraße 5, Idstein

OPTIK FUHLROTT
Inh. Oliver Kaiser u. Erika Jockel, GBR

Brillen und Kontaktlinsen, Sehtest

Rodergasse 25 · 65510 Idstein
Telefon: (0 61 26) 13 15 · Telefax: (0 61 26) 5 69 93
E-Mail: Fuhlrott@aol.com · Internet: www.Fuhlrott.com



Hildes kleine Köstlichkeiten

edle Feinkost, Wein, Grappas,
Liköre, Deko u. vieles mehr ...

Niedernhausen, Austr. 13
Tel. 06127-999096

Montag-Samstag von 9.30 - 13.00
Uhr,
Donnerstag und Freitag auch
nachmittags von 15.00 - 18.00
Uhr!




weil wir lesen lieben

Telefon: 06127/1878
Lenzhahner Weg 8, 65527 Niedernhausen
www.buchhandlung-sommer.de

Sommer
Buchhandlung

Qualität direkt vom Erzeuger

... da weiß man, wo es herkommt!!

bei uns finden Sie:

- Schweinefleisch und Wurstwaren
- Rindfleisch
- Mast- und Suppenhühner
- Puten
- Weidegänse (saisonal)
- Freilandeier
- Eierlikör
- Eiernudeln
- Rapsöl
- Wein und Saft
- Honig



Öffnungszeiten Hofladen

Dienstag 16:00 bis 18:00 Uhr
 Freitag 16:00 bis 19:00 Uhr
 Samstag 9:00 bis 13:00 Uhr

Frische Eier, Dosenwurst und mehr gibt es rund um die Uhr an unserem Verkaufsautomaten am Hof



Taunushof Volz

Hohe Str. 5 - 65510 Wörsdorf
 Tel.: 0 61 26-71 08 26
www.taunushof-volz.de



freitag
 bio | verpackungsfrei | idstein

Wir freuen uns über deinen Besuch!

ÖFFNUNGSZEITEN
 Di-Fr 10:00-18:00
 Sa 09:00-14:00

Weiherrwiese 11
 65510 Idstein
 06126/2272899

www.freitag-idstein.de
 @freitag_idstein_unverpackt

Sascha Moden

Bahnhofstraße 1 65510 Idstein
 Fon : 06126 - 6713 Fax : 06126 - 54616
 Email : sascha-moden@t-online.de



In unserer Teeecke finden Sie eine reichhaltige Auswahl an grünen, schwarzen, Früchte-, Kräuter- und Roibusstees.

Petra P. Engering
 Löherplatz 2
 65510 Idstein
 Tel.: 06126-1009

Kommen Sie, sehen Sie, riechen Sie, genießen Sie ...

www.Hexen-Apotheke.de

Elektro Brandl Meisterbetrieb
 Leuchten - Elektrogeräte-Fachhandel



Friedensstraße 11
 65510 Idstein
 Telefon: 0 61 26-1337
 Fax: 0 61 26-584660
info@elektro-brandl.com
www.elektro-brandl.com

Maler Weber & Weber GbR



Die Malermeister Weber + Weber
 Chemnitzer Weg 5-7 · 65510 Idstein
 Fax (06126) 952908 · **Tel. 952907**
 Mobil 0170 - 3834045
 E-Mail: Weber-Weber-GbR@t-online.de

Bestattungsinstitut Ludwig Michel



65510 Idstein
 Escher Str. 13 u. 13a

☎ 06126-2757 u.
 ☎ 06126-51833
 Mobil: 0171-6211321



ROBIN RÜTTEN SINCE 2020

CAFÉ TAKE 5

Zeit für deine Pause



Filterkaffee, Kaffeespezialitäten, Softgetränke, Säfte, Bagels, Müsli-Bowls, Belgische Waffeln

www.cafe-take-five.de

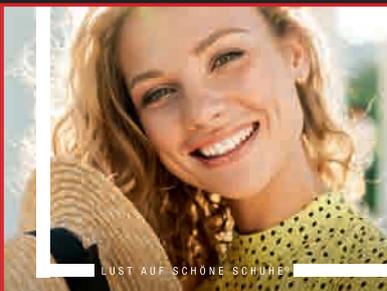


Willst du auch alles besserwischen?

Erlebe den Besserwischer!

Carsten Liske
 Für dich da in Idstein,
 Eschenhahn, Kröftel, Heftrich,
 Dasbach, Oberrod
01718880476

Vorwerk Deutschland Stiftung & Co. KG
 Mühlentweg 17 - 37, 42270 Wuppertal



HIER LEBEN
 HIER KAUFEN

Monika Flinger
 SCHUHMODE
 Wiesbadener Str.3 · Idstein
www.flinger-schuhe.de





— TRADITION —

90 Jahre Theisstal-Apotheke in 4. Generation

Treffpunkt
Gesundheit

Bahnhofstraße 25
65527 Niedernhausen
Tel. 0 61 27/23 79

www.theisstal-apotheke.de

ÖFFNUNGSZEITEN:

Montag – Freitag 8.00 Uhr – 13.00 Uhr
und 14.00 Uhr – 18.30 Uhr
Samstag 8.00 Uhr – 13.00 Uhr



wvb.de

Die Zukunft braucht
Menschen, die von
ihr träumen.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Anpacker und Frühaufsteher, die Familien oder Start-ups gründen, Hausbauer, Pläneschmieder – gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

Wiesbadener
Volksbank